

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46.  
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 60 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, spätere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 259.

Freitag, den 4. November 1910.

17. Jahrg.

Hierzu 2 Beilagen und „Die Neue Welt“

## Die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung nach den Beschlüssen der Reichstagskommission.

Bei der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung hat es sich am deutlichsten gezeigt, daß die bürgerlichen Parteien nicht einmal mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen das Notwendigste für die Arbeiter zu tun gedenken. Die Leistungen der Invalidenversicherung sind so ungenügend, daß mancher Invaliden- oder Altersrentner auf die Hilfe der — Armenpflege angewiesen ist. Und fast noch schlimmer ist es mit den Renten bestellt, die für die Witwen und Waisen, in dem Entwurf nach den Bestimmungen der Hinterbliebenenversicherung vorgeschlagen sind. Deshalb mußte es die Aufgabe der Kommission sein, falls sie den Forderungen der Arbeiter auch nur im mindesten gerecht werden wollte, in erster Linie die Leistungen der Versicherung für die invaliden oder alten Arbeiter und für die Witwen und Waisen der Arbeiter zu erhöhen.

Hier konnten die bürgerlichen Arbeiterfreunde aber nicht den größten Teil der Lasten den Arbeitern auferlegen; denn bekanntlich leistet die Staatskasse einen Zuschuß, im übrigen müssen die Kosten der Versicherung von den Arbeitern und Unternehmern zu gleichen Teilen gedeckt werden. Daher ist es um so bezeichnender, daß von den bürgerlichen Parteien keine einzige für eine nennenswerte Erhöhung der Leistungen an die Versicherten oder deren Hinterbliebenen zu haben war. Unreife Genossen in der Kommission haben es an den nötigen Verbesserungsanträgen selbstverständlich nicht fehlen lassen. Sie haben auch die Herren oft an ihre schönen Versprechungen in bezug namentlich auf eine bessere Regelung der Altersversorgung erinnert. Trotzdem haben die bürgerlichen Parteien alle Anträge der Sozialdemokraten abgelehnt.

Noch bezeichnender ist aber der „Grund“, auf den sich hierbei unsere Gegner beriefen. An Arbeiterfreundlichkeit, so versicherten sie immer wieder, fehlte es ihnen durchaus nicht. Aber sie seien zu „gewissenhaft“, um unser Erwerbaleben mit noch größeren Ausgaben für sozialpolitische Zwecke zu belasten. Und die Herren, die diesen Grund mit ernsthafter Miene in der Kommission vortrugen, haben bei der letzten Finanzreform das Vielfache der Lasten, um die es sich bei der Erhöhung der Leistungen für die invaliden oder alten Arbeiter und für die Witwen und Waisen der Arbeiter handelt, dem arbeitenden Volke auferlegt. Und mit diesem „Grunde“ wagten sich die Leute an die Öffentlichkeit gerade zu der Zeit, da die Profite der Aktiengesellschaften im Jahre 1908/09 bekannt gegeben wurden, die viele hundert Millionen Mark betragen. Gegenüber dieser Summe, die ein Teil der Großkapitalisten von dem Ertrage des arbeitenden Volkes an sich gerissen hat, wäre die Mehrausgabe für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung kaum in Betracht gekommen.

Bis zu welcher kleintlichen Ungerechtigkeit die bürgerlichen Parteien durch ihre Angst vor den „höheren Ausgaben“ für sozialpolitische Zwecke getrieben wurden, mag folgender Fall zeigen. Nach den geltenden Bestimmungen müssen die Quittungskarten, sobald sie voll sind, aber spätestens alle zwei Jahre, umgetauscht werden. Wenn dies versäumt wird und länger als zwei Jahre keine Marken geklebt werden, geht der Versicherte seines Anspruchs auf die Leistungen der Versicherung verlustig. Hiernach sind Arbeiter schwer geschädigt worden, wenn ihre Ausbeuter die Marken zu kleben sowie die Quittungskarten und die beim Umtausch derselben ausgestellten Bescheinigungen aufzubewahren versprochen, nachher aber beides unterließen. Die Folge dieser Nachlässigkeit oder Böswilligkeit ist, daß der Arbeiter keinen Anspruch auf die Leistungen der Versicherung hat. Er kann dann, wenn von dem Unternehmer noch was zu holen ist, auf Schadenersatz klagen. Aber selbst diese Klagen sind in einigen Fällen erfolglos geblieben, weil die Gerichte auch den Arbeiter für schuldig an der Nachlässigkeit der Unternehmer erklärten; der Arbeiter hätte nach der Ansicht jener Gerichte den Unternehmer kontrollieren sollen, ob er auch die Marken gewissenhaft klebt. Als ob dazu ein Arbeiter, der viele Jahre bei demselben Unternehmer tätig ist, imstande wäre!

In dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung war auf diese Schädigung der Arbeiter nur in ungenügender Weise Rücksicht genommen worden. Die Anwartschaft erschließt wie nach dem gegenwärtigen Gesetz, wenn während zweier Jahre weniger als 20 Wochenbeiträge entrichtet worden sind. Nachträglich, also nach dem Tode der Fälligkeit, dürfen für versicherte Arbeiter die Marken nur auf

zwei Jahre zurück geklebt werden. Ist aber, heißt es dann in dem Entwurf weiter, die Beitragsleistung ohne Verschulden der Versicherten unterblieben, dann dürfen die Beiträge noch auf vier Jahre zurück entrichtet werden. Wenn also der Arbeiter in einem jener Fälle nachträglich entdeckt, daß sein Unternehmer trotz seiner gesetzlich vorgeschriebenen Verpflichtung und seines ausdrücklichen Versprechens die Marken nicht geklebt hat, kann er nur für vier Jahre zurück die Beiträge entrichten. Die übrigen Beitragswochen verliert er, ja er kann sogar die Anwartschaft auf die Leistungen endgültig verloren haben.

Unsere Genossen beantragten daher, daß in solchen Fällen der Arbeiter mindestens berechtigt sein kann, alle fehlenden Beiträge noch nachträglich zu entrichten, damit er die ihm nach seiner Arbeit zustehende Rente bekommt. Dieser Antrag war um so berechtigter, weil bei der Krankenversicherung das Recht des Arbeiters in solchen Fällen noch viel besser gewahrt ist. Denn dann braucht der Arbeiter keinen Pfennig nachzuzahlen, und dennoch hat ihm die Krankenkasse genau dieselbe Unterstützung zu gewähren wie wenn die Beiträge für ihn pünktlich bezahlt worden wären. Die Kasse kann dann sehen, wie sie vom Unternehmer den Erlaß des infolge der Nachlässigkeit des Unternehmers entstandenen Schadens erlangt. Trotzdem lehnten die bürgerlichen Parteien selbst diesen Antrag der Sozialdemokraten ab, weil die nachgezählten Beiträge für die Versicherung infolge der eingebüßten Zinsen nicht denselben Wert haben wie die rechtzeitig entrichteten Beiträge. Wegen dieses „geringeren Wertes“ der Beiträge sollen auch fernerhin arme, invalide Arbeiter infolge der Nachlässigkeit oder Gewissenlosigkeit ihres Unternehmers geschädigt werden. Das ist den Arbeitern gegenüber die Berechtigung der bürgerlichen Arbeiterfreunde:

Selbsterklärend forderten die Sozialdemokraten auch hier das Selbstverwaltungsrecht der Arbeiter. Davon wollten die bürgerlichen Parteien aber hier ebensowenig wie bei der Unfallversicherung etwas wissen. Für sie war es ein unerklärlicher Grundsatz, daß in dieser Versicherung, zu der der Staat, die Unternehmer und die Arbeiter beisteuern, dieselben Gruppen auch an der Leitung der Geschäfte beteiligt sein müssen. In Wahrheit aber haben wir nach dem geltenden Gesetz eine geradezu unerträgliche Beamtenwirtschaft in den Versicherungsanstalten. Der Gemeindeverband oder die oberste Verwaltungsbehörde hat das Recht, nach eigenem Ermessen Beamte als Vorstandsmitglieder zu bestellen. Dadurch ist es gekommen, daß in mehreren Versicherungsanstalten die Zahl der beamteten Vorstandsmitglieder größer ist als die Zahl der Unternehmer- und Arbeitervertreter zusammen. Die Beamten bilden also im Vorstande die Mehrheit. Der Ausschuß aber, der je zur Hälfte aus Vertretern der Unternehmer und Arbeiter besteht, hat nur einen geringen Einfluß auf den Vorstand und damit auch auf die Praxis der Versicherungsanstalt. Nach dem Entwurf soll diese Beamtenwirtschaft auf die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung übernommen werden. Ja, der Einfluß des Ausschusses auf den Vorstand ist noch mehr verringert worden. Nach dem geltenden Gesetz hat der Ausschuß auch das Recht, die Geschäftsführung des Vorstandes zu überwachen. Dieses Recht ist in dem Entwurf gestrichen worden.

Trotzdem nahmen die bürgerlichen Parteien nicht einmal die Anträge der Sozialdemokraten an, durch die die Beamtenwirtschaft in den Versicherungsanstalten eingeschränkt werden sollte. Nur eine einzige Verbesserung beschloß in dieser Hinsicht die Kommission: sie verhinderte es, daß bei den Bestimmungen im Vorstande der Versicherungsanstalt die Beamten die Mehrheit bilden. Wenn nämlich die Zahl der beamteten Mitglieder des Vorstands größer ist als die Zahl der nichtbeamteten, dann müssen bei den Beschlüssen (sowie beamtete Mitglieder ausscheiden, daß die nichtbeamteten Mitglieder der Mehrheit sind. Mit dieser geringfügigen Abmilderung wird demnach die Beamtenwirtschaft in den Versicherungsanstalten der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung weiter bestehen bleiben.

So haben die bürgerlichen Parteien auch bei der Reform dieser Versicherung vollständig verjagt.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

Was geht vor?

Die ultramontane „Märkische Volkszeitung“ verlangt mehr Religion für die schulentlassene Jugend, als sichersten Schutz gegen die Sozialdemokratie. Vom Reichskanzler verlangt das Blatt christliche Taten, nicht bloß schöne Worte, und fährt dann fort:

Die Vorgänge in einer der letzten Sitzungen des Staatsministeriums sind uns bekannt; der Kriegsminister

ging konsequent vor und forderte im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee die Stärkung des religiösen Einflusses auf die heranwachsende Jugend; er machte auch ganz bestimmte praktische Vorschläge. Aber drei Minister traten ihm sofort mit liberalen Bräulen entgegen.

Schon vor einiger Zeit ist die Nachricht aufgetaucht, daß der Kriegsminister keine Garantie für die Zuverlässigkeit der Armee mehr übernehmen wolle, wenn der sozialdemokratischen Agitation unter der Jugend nicht gesteuert werde. Das ist damals dementiert worden. Nach den jüngsten Mitteilungen der „Märkischen Volkszeitung“ scheint aber doch etwas an der Sache gewesen zu sein. Soviel aber scheint uns sicher, daß ein Schlag gegen die freie Jugendbewegung geplant ist.

Die Einberufung des preussischen Landtages.

Der preussische Landtag soll am 10. Januar 1911 seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Neben dem Etat wird sich der Landtag zu beschäftigen haben mit der ostpreussischen Wegeordnung, mit der rheinischen Landgemeinbeordnung, dann später mit dem Wasserrecht und mit dem Gesetz zur Neuordnung der Steuerverhältnisse.

Die Regierung und der Verkauf des Tempelhofer Feldes.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt an der Spitze ihrer Abendausgabe vom Mittwoch ein Rechtsgutachten darüber, ob die Genehmigung des Reichstages zum Verkauf des Tempelhofer Feldes notwendig sei. Das Gutachten umfaßt nicht weniger als 3/4 Spalten. Von Interesse ist eigentlich nur der Schluß, und der lautet:

Der Zweck dieser Ausführungen soll lediglich sein, endgültig mit der Meinung aufzuräumen, der Reichstag sei in der Lage, dem mit der Gemeinde Tempelhof geschlossenen Vertrag rückgängig zu machen und die Stadt Berlin an die Stelle von Tempelhof zu setzen. Der Reichstag kann die Gemeinde Tempelhof ihrer wohlverordneten Rechte nicht entkleiden. Selbstverständlich hat die Reichsverwaltung die politische Verantwortung für den Verkauf des Tempelhofer Feldes, so wie geschehen, dem Reichstage gegenüber zu übernehmen. Für jetzt genügt aber der Nachweis, daß der rechtsgültige Tatbestand nicht wieder umgestoßen werden kann.

Wer dieser Rechtslehre des Kriegsministers ist, wird leider nicht gesagt, und das ist bedauerlich; denn wirklich namhafte Rechtsgelehrte haben sich dahin ausgesprochen, daß der Vertrag über den Verkauf unbedingt von der Zustimmung des Reichstages abhängig ist.

Gegen die liberalen Beamten

scheint man in Preußen mobil machen zu wollen. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Potsdam, daß ein Lehrer, der sich um die Kandidatur des volksparteilichen Suffragates Kennes verdient gemacht habe, sich plötzlich gendigt sah, nicht nur sein Vorstandsamt im liberalen Verein niederzulegen, sondern auch den Austritt aus dem Verein zu erklären, da man es höheren Orts für unerwünscht bezeichnet habe, daß er sich in seiner Stellung als mittelbarer Staatsbeamter an der liberalen Agitation beteilige. Ferner wird in Potsdam von einer Verlesung gesprochen, die auf politischen Erwägungen beruhen.

Gegen die Schiffsabgaben.

Die österreichischen Industriellen machen gegen das dem deutschen Reichstag zugegangene Gesetz betr. die Schiffsabgaben auf den deutschen Strömen mobil. Sie erklären:

Der Gesetzentwurf enthält wohl den Passus, daß den für Österreich aus den Verträgen zwischen dem Norddeutschen Bunde und Österreich vom 22. Juni 1870 statuierten Rechten der Abgabefreiheit der Elbschiffahrt nicht vorgegriffen werden soll, die österreichische Industrie erwartet aber von der Regierung, daß sie auf dem Standpunkte des unerklärlichen Festhaltens an der vertragsmäßig gewährleisteten Abgabefreiheit der Elbschiffahrt, den sie unter der Zustimmung sämtlicher industriellen Kreise in Österreich eingenommen hat, auch weiter unbedingt beharre und jedem Versuch, an derselben zu rütteln, als welcher auch eine Belegung der deutschen Schiffe mit Schiffsabgaben auf der Elbe zu betrachten wäre, entgegengetreten wird.

Keine Polenenteignung aus wahlrechtlichen Gründen.

In dem Antrag der Ansiedelungskommission, 17 polnische Rittergutsbesitzer zu enteignen, bemerkt der „Reichsbote“:

„Die Staatsregierung dürfte, wie wir hören, dem Antrag keine Folge leisten. Sie wird sich den Argumenten der Ansiedelungskommission wohl nicht verschließen, aus moralischen Gründen es aber für angezeigt halten, eine Enteignungsaktion vorläufig nicht in die Wege zu leiten.“

Wenn die Polen bei den Wahlen ihre Schuldigkeit im Schnapsblock getan, wie bei der Finanzreform, dann kann die Enteignung beginnen!

### Zu der Justizkommission

setzte auch in der Donnerstags-Sitzung die Mehrheit ihre Absicht fort, die paar vernünftigen Beschlüsse erster Lesung in der zweiten Beratung wieder zu streichen. Einmal sind es Nationalliberale, Konservative, Polen und Zentrumsleute, die der Regierung die Erfüllung ihrer Wünsche auf dem Präzedenzfall entgegenbringen, zum anderen werden Polen und Zentrumsabgeordnete durch die nicht minder unfaßlichen Freisinnigen erlegt.

So halfen auch in der Donnerstags-Sitzung die Freisinnigen den Konservativen und Nationalliberalen, der Regierung auf Kosten einer größeren Rechtsicherheit für den Angeklagten gefällig zu sein. Es handelte sich um das Zwischenverfahren. Dadurch soll dem vor dem Landgericht Angeklagten das Recht gegeben werden, vor dem Haupttermin eine Beweiserhebung oder eine weitere Voruntersuchung zu beantragen. In der ersten Lesung wurde beschlossen, daß auch für Amtsgerichtsachen zum Schutze des Angeklagten ein Zwischenverfahren stattfinden könnte. Das ging der Regierung zu weit, und sofort beantragten die Nationalliberalen, diese geringe Verbesserung wieder zu streichen. Diesmal blieb das Zentrum fest, aber die Freisinnigen klapperten um und stellten sich auf Seiten der Regierung, jedoch der Vorteil aus der ersten Lesung wieder mit 15 gegen 13 Stimmen gestrichen wurde.

Ebenso half ein Freisinniger, der Süddeutsche Stern, beim § 201 die Vorrechte der Staatsanwaltschaft zu stärken, indem er mit den Nationalliberalen und Konservativen dafür stimmte, daß die Staatsanwaltschaft das Recht haben soll, gegen den Entscheid des Gerichts das Verfahren nicht zu eröffnen, Beschwerde einzulegen.

Beim § 208 stimmten die bürgerlichen Mitglieder der Kommission einen Antrag unserer Genossen wieder, der auch den Gewerbeaufsichtsbeamten und den Arbeiterorganisationsangestellten das Recht der Beschwerde geben wollte, in den Fällen, wenn wegen Übertretung der Arbeiterschutzbestimmungen das Hauptverfahren nicht eröffnet wird.

### Kriegervereine und Politik.

Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes will eine Resolution, die er zu der Frage des Verhaltens der Kriegervereine bei den Reichstagswahlen gefaßt hat, in großer Auflage im ganzen Reiche verteilen lassen. Diese Resolution macht es den Kriegervereinen zur Pflicht, unter allen Umständen gegen Sozialdemokraten, Polen und Welfen zu stimmen, gleichzeitig wird aber betont, daß die Kriegervereine keinerlei Politik treiben. Die Leitung der Kriegervereine ist einigermaßen klug geworden durch die Verhandlungen der Wahlprüfungskommission, in der sich die Mehrheit auf den Standpunkt stellte, daß die Tätigkeit der Kriegervereine als amtliche Wahlbeeinflussung zu betrachten sei. Das Plenum des Reichstages hat dann allerdings anders entschieden, indem es die angeforderten Mandate für gültig erklärte. Immerhin scheinen die Kriegervereine aber doch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Mehrheit im neuen Reichstage vielleicht zu einer anderen Entscheidung kommen und ihnen damit die konservative Wahlschleppererei unmöglich machen würde. Dem will man durch das Flugblatt vorbeugen und glaubt, wenn man betont, keine politische Tätigkeit zu entfalten, daß dies dann auch allgemein als lautere Wahrheit anerkannt werden müsse.

Wie es die Kriegervereine treiben, dafür liefert die „Libérale Korrespondenz“ einen neuen Beweis aus dem Wahlkreis Ujedom-Wollin, in dem in der Stichwahl Genosse Kunge gewählt worden ist. Die Kriegervereine drohen dort den Vorstandsmitgliedern des freisinnigen Vereins den Ausschluß an. In einem Industrieort im gleichen Wahlkreise sollen die Mitglieder der Hirsch-Dumckersehen Gewerkschaften ausgeschlossen werden, und das alles, weil man sie im Verdacht hat, in der Stichwahl sozialdemokratisch gewählt zu haben. — In einem Falle allerdings sind die Kriegervereine an den Unrechten gekommen. Der Mann teilte dem Kriegerverein mit, daß er sich durchaus nicht verpflichtet sehe, einem Kriegerverein, der sich laut Statut mit Politik nicht befassen soll, Rechenschaft über sein politisches Verhalten zu geben. Allerdings zog er dabei auch gleich die Konsequenz, aus dem Kriegerverein auszutreten.

### Der russische Selbstherrscher unter preussischer Polizeiaufsicht.

Der Zar kommt in diesen Tagen nach Potsdam zum Besuch des Kaisers; für die Zeit seines Aufenthalts ist ein eigener Sicherheitsdienst eingerichtet worden. Die gewöhnliche Absperrung des um das neue Palais gelegenen Parkes wird bedeutend erweitert und soll sich in einem Umkreise von 500 bis 600 Metern um das Schloß herum erstrecken. Da die Zahl der Potsdamer Polizisten für diesen Zweck nicht ausreicht, entlandet die Berliner Schutzmannschaft eine Anzahl ihrer Beamten zu ihrer Unterstützung. Namentlich Berliner Kriminalpolizisten sollen in Potsdam sehr reichlich vertreten sein und sich dort in allen möglichen Verkleidungen unter die Straßenpassanten und Parkbesucher mischen. Auch die militärischen Wachen werden bedeutend verstärkt und die Posten vermehrt. Bei den Spaziergängen des Zaren im Parke Sanssouci wird die Absperrung je nach Bedarf auf den größten Teil des Parkes ausgedehnt.

### Wo sie empfindlich sind.

Die russische Regierung ist im Begriff, eine neue Richtsicherheit zu begeben. Sie will in der Duma ein Gesetz durchdrücken, wonach fremde Anstifter nichtorthodoxer Bekenntnisses, die russische Staatsangehörige geworden sind, ebenso deren sämtliche männliche Nachkommen in den Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien Grundbesitz außerhalb des Stadtbezirks weder erwerben noch pachten dürfen.

Gegen wen sich dieses Ausnahmegesetz wendet, ist nicht schwer zu erraten. Außer den einheimischen Kleinrenten gibt es in jenen Gouvernements nur polnische und deutsche Landwirte. Die ersteren stehen längst unter einem Ausnahmegesetz; sie dürfen ihr Vermögen zwar an ihre Kinder vererben, aber nicht an andere Personen als orthodoxen Katholen verkaufen. Dagegen gibt es eine Anzahl Gutsherrn und Bauern deutscher Abstammung, die bisher unbehelligt blieben; ihnen soll es also an den Krallen

Das Gesetz ist genau so perfid wie das preussische Enteignungsgesetz gegen die Polen.

Die deutsche Sunkerpresse hält nun der russischen Regierung stets die Stange. Stölpin ist ihr Held, für das traurige Kaliber vom Schläge eines Purischkewitsch hegt sie besondere Verehrung; wenn die zarische Regierung, die Nord auf Nord häuft, wenn sie grenzenlose Grauel verübt, wenn sie die Polen, Finnen, Letten, Kaukasier verfolgt, dann findet sie Unterstützung bei der „Reuzzeitung“ und der „Tageszeitung“. Jetzt, wo die Gemeinheit und der chauvinistische Wahnsinn sich gegen Deutsche richtet, speit die „Tageszeitung“ auf einmal Gift und Flamme gegen die Regierung und gegen die reaktionäre Bande in der Duma.

### Über die Gestaltung des neuen Reichshaushaltsetats

kann die „Kölnische Zeitung“ eine Reihe von Angaben machen. Danach hat das Reichschatzamt bei der Aufstellung des neuen Etats die Erfüllung des Grundgesetzes angestrebt, daß man nur für solche Ausgaben Anleihen aufnehmen darf, die einen verbodenden Charakter tragen. Die Erfüllung dieses Grundgesetzes konnte aber nicht durchweg durchgeführt werden, solange man mit den großen Ausgaben für die nationale Verteidigung zu rechnen hat. Als leitender Grundsatz war bei Aufstellung des Etats festgesetzt worden, daß keine neuen Beamtenstellen geschaffen, keine neuen Bauten vorgenommen und keine kostspieligen neuen organisatorischen Maßnahmen genehmigt werden dürfen. Ausnahmen sollen nur in „Noisfällen“ statthaft sein. Der Lohn der Arbeiter bei den Reichseisenbahnen soll etwas aufgebessert werden. Die Ausgaben des Auswärtigen Amtes sind gestiegen, weil die Zahl der Berufskonsulate vermehrt werden mußte. Der Zuschuß für die Kolonien hat sich vermindert, weil dort kostspielige kriegerische Expeditionen in der letzten Zeit nicht vorgenommen werden mußten. Dagegen stiegen die Ausgaben des Reichsamts des Innern, und hier sind es in erster Linie die Kosten der staatlichen Versicherungsanstalten. Die Ausgaben der Heeresverwaltung sind gestiegen und werden weiter steigen, ebenso werden sich die Ausgaben der Marine um einige Millionen vermehren. Das Reichschatzamt hat nur durchsetzen können, daß bei den außerordentlichen Ausgaben etwa 100 Millionen Mark erspart werden. Die einzelnen Refforts sollen sich daran gewöhnen, ihre Ausgaben aufs äußerste einzuschränken.

Demgegenüber muß hervorgehoben werden, daß die Ersparnisse bei den einmaligen Ausgaben keine Ersparnisse sind, sondern bloß eine Verschiebung der Ausgaben. Schon im vorigen Heeresetat hat man versucht, dem Reichstage Ersparnisse vorzutauschen dadurch, daß man Raten für laufende Bauten in geringerem Maße anforderte oder auf später verschob. Was nun in dem einen Jahre weniger bewilligt wird, muß naturgemäß in den folgenden Jahren mehr bewilligt werden, und es ist stark zu vermuten, daß die gesamten Ersparnisse, mit denen man sich gegenwärtig brüht, eben nichts anderes darstellen, als eine Verschiebung der Ausgaben. Zu einem abschließenden Urteil kann man natürlich erst dann gelangen, wenn man den Etat zum Zwecke eingehender Prüfung in Händen hat.

### Osterreich-Ungarn.

Bravo! In der Stichwahl um das Landtagsmandat Dr. Luegers hat der sozialdemokratische Kandidat über den christlich-sozialen Gegner den Sieg errungen. Der Sozialdemokrat Schumeler wurde mit 12 761 Stimmen gegen den Christlich-Sozialen Preyer mit 11 625 Stimmen gewählt. Für die Stichwahlen hatten die Sozialdemokraten, die bürgerlichen Fortschrittlichen sowie die Monisten ein Kartell geschlossen. Die Tschechen und Deutschradikalen gaben zum Teil leere Stimmzettel ab.

### Frankreich.

Briands neues Kabinett. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsident, Inneres und Kultus: Briand, Justiz: Senator Girard, Äußeres: Pichon, Krieg: General Brun, Marine: Admiral Boue Lapeyriere, Unterricht und Kunst: Senator Maurice Faure, Finanzen: Klotz, Handel: Dupuy, Ackerbau: Raynaud, Kolonien: Deputierter Jean Morel, Arbeit und soziale Fürsorge: Cafferre, öffentliche Arbeiten: Puech. Die Unterstaatssekretär-Posten sind besetzt mit Guisthau für die Marine, Andre Lefevre bei den Finanzen, Rouleux für den Krieg und Dujardin-Beaumez für den öffentlichen Unterricht. — Millerand hatte für seinen Eintritt in das Kabinett Briand die Bedingung gestellt, daß das Programm keine Einschränkung des Koalitionsrechtes der im öffentlichen Dienst Angestellten vorsehe. Diese Bedingung war für Briand unannehmbar. Er will seinen Willen haben.

### Spanien.

Ruhe? Aus der Grenzstation Cerberes berichtet die Agence Haras: Die bis abends eingegangenen Meldungen stellen fest, daß auf der ganzen Halbinsel vollständige Ruhe herrscht, ausgenommen Sabadell, wo der allgemeine Ausstand fortbauert. Nach andern Nachrichten erzielt der General Macen, Gouverneur von Badajoz, Kenntnis von dem Bestehen eines republikanisch-sozialistischen Komplotts (?) unter der Garnison von Badajoz, das von den republikanischen Elementen jenseits der portugiesischen Grenze unterstützt wurde. Zum Klappen kam die Geschichte angeblich, als der republikanisch gefinnte Bürgermeister von Badajoz den Feldwebel Morena in die Verschwörung hineinziehen wollte. Allein dieser überlieferte den Bürgermeister dem Militärgericht.

### Portugal.

Die neue Regierung und die Kolonien. Der Präsident der portugiesischen Regierung erklärte einem Berichterstatter des „Matin“, die Republikaner würden keine einzige Kolonie preisgeben, aber die bisherige kostspielige Kolonialwirtschaft werde aufhören. Wir werden, schloß Braga, gleich Frankreich eine einzige große Kolonialverwaltung schaffen, einigen kolonialen Gruppen eine verhältnismäßige Autonomie geben und auf diese Weise eine gewissenhafte und für Portugal ein-

trägliches Gebot ermöglichen. — Demnach wäre es mit der Hoffnung deutscher Kolonialsege, daß Portugals Kolonialbesitz zwischen England und Deutschland aufgeteilt würde, wieder einmal nichts — zum Glück für die deutschen Steuerzahler.

### Aus Lübeck und Nachbargebieten.

Freitag, den 4. November.

Geschichte der Revolutionen. Die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, kündigt als neue Folge der von ihr herausgegebenen „Kulturbilder“ eine auf gründlichen Quellenstudien beruhende volkstümliche Geschichte der Revolutionen an, verfaßt von dem bekannten Genossen Dr. A. Conrad. Die Aufnahme eines solchen umfangreichen Geschichtswerks in die Sammlung der „Kulturbilder“ verdient alle Anerkennung. Für den Sozialdemokraten, der mit heißem Sehnen für eine neue bessere Gesellschaftsordnung kämpft, gibt es keine interessantere und zugleich belehrendere Lektüre, als eine Schilderung der früheren großen Umwälzungen, aus denen die heutigen gesellschaftlichen Zustände hervorgegangen sind und erwachsen sind. Vorkbedingung ist nur, daß solche Schilderungen sich nicht auf die bloße Darstellung der an der Oberfläche auftauchenden historischen Erscheinungen beschränken, sondern uns diese aus den ökonomischen Zuständen, aus dem Wirtschaftsleben jener Zeiten erklären und sie in ihrem ursächlichen Zusammenhang mit dem revolutionären Gesamtentwicklungsprozeß erfassen. Daß dieses letztere aber geschieht und der Verfasser sich nicht mit oberflächlichen ideologischen Motivierungen begnügt, dafür bürgen seine bisherigen Arbeiten auf historischem Gebiet, in denen er sich als gründlicher geschichtsmaterialistischer Forscher erwiesen hat. Zunächst werden die revolutionären Bewegungen zu Beginn der Neuzeit — die älteren antiken und mittelalterlichen Revolutionen scheidet aus — zur Darstellung gelangen, vornehmlich die Freiheitskämpfe in den Niederlanden und die große englische Revolution, darauf folgt die Geschichte des nordamerikanischen Freiheitskampfes, der sich später eine Schilderung des gewaltigen Revolutionsdramas Frankreichs am Ende des achtzehnten Jahrhunderts, der Julirevolution von 1830, der Februarrevolution von 1848 usw. anschließen soll. Wie aus den ersten vorliegenden Heften und dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich ist, hat sich der Verfasser bemüht, nicht nur seine Darstellung möglichst leichtverständlich und übersichtlich zu halten, sondern auch, wie dies die materialistische Geschichtsauffassung bedingt, die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Epochen ausführlich darzulegen und selbst in den älteren revolutionären Bewegungen des sechzehnten Jahrhunderts den politischen Regungen des Proletariats nachzuspüren. Ergänzt wird das Wort des Verfassers durch eine reichhaltige Sammlung von wertvollen Illustrationen, meist Reproduktionen, guter Originale aus der Zeit der geschilderten Ereignisse: z. B. Porträts geschichtlich interessanter Persönlichkeiten, alte Städteansichten, Schlachtenbilder, Flugblätter, Karikaturen usw. Der Preis beträgt, wie für die früheren „Kulturbilder“, pro Heft 20 Bfg., 25 Hefte bilden einen Band. Probenummern liefern alle Zeitungs-Spediteure und Kolporteurs. Der heutigen Auflage des „Lübecker Volksboten“ liegt eine Einladung zum Abonnement auf die Geschichte der Revolution bei, die wir der besondern Beachtung unserer Leser empfehlen.

Wenn zwei das Beste tun... Im Juli ds. Js. hatte ein Fockeburger Lehrer wegen Kleinigkeiten mehrere der ihm anvertrauten Kinder hart gezüchtigt. Ein Schüler wurde geschlagen, daß er blutunterlaufene Stellen an der Schulter und auf dem Rücken hatte. Weiter wurde das Kind am Hals gepackt und gegen die Schulbank gestossen. In einem anderen Falle bekam ein Kind mit dem Knöchel des Ringfingers solche Stöße gegen den Kopf, daß Anschwellungen von der Größe eines halben Pflüneries entstanden. Diese und andere Vorkommnisse wurden im „Volksboten“ kritisiert. Die Folge war, daß der Staatsanwalt im öffentlichen Interesse Anklage erhob, aber nicht gegen den Lehrer, sondern gegen den Redakteur, der auf die Ungehörigkeit solcher Kindererziehung hingewiesen hatte. Natürlich blieb eine scharfe Verurteilung des Pflünderers nicht aus. 100 Mark Geldstrafe soll er zahlen. Der Staatsanwalt hielt sogar eine einmonatige Gefängnisstrafe für notwendig. Dem Lehrer geschieht hingegen nichts.

Ein anderer Fall. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand gestern ein Arbeiter, der seinen Sohn, der bei der Fertigstellung von Schularbeiten nicht die nötige Aufmerksamkeit zeigte, gemißhandelt hat. Das arme Kind wurde heftig geschlagen, mit dem Kopf auf die Tischkante gestossen und mit Fußritten bedacht. Allerdings ist dabei zu bedachten, daß der Vater sehr leicht erregbar und der Knabe in der Schule nicht gerade zu den fortgeschrittensten Kindern gehörte. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten zwei Monate Gefängnis. Das Gericht ließ es dagegen bei einer Geldstrafe von 50 Mk. sein Bewenden haben.

Wir wollen uns hier mit diesem Urteil nicht weiter beschäftigen. Mißhandlungen müssen eben bestraft werden. Nur ein kleiner Unterschied fällt hierbei auf. Wenn ein Lehrer Kinder hart züchtigt, dann schreit der Staatsanwalt gegen denjenigen ein, der solches kritisiert und beantragt gegen den Kritiker eine Gefängnisstrafe. Behandelt dagegen ein Arbeiter seinen Sohn schlecht, so hält der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe für den Vater für notwendig. So will es eben die bürgerliche Gerechtigkeit!

Die Ortskrankenkasse in Lübeck hatte am 1. Nov. 1910 20 596 Mitglieder gegen 18 990 im Jahre 1909. Auf Männer entfielen davon 14 011 (1909 13 000), auf Frauen 6585 (1909: 5990). Erwerbsunfähigkeit waren am letzten Okt. 1910: Männer 262 (1909: 236) und Frauen 223 (1909: 170). Ausweisung für Familienangehörige zur Inanspruchnahme ärztlicher Behandlung wurden im Okt. 1907 (1909: 1354) erteilt. Sterbegeld wurde im Okt. für Mitglieder in 8 Fällen, für Angehörige in 30 Fällen gezahlt. Übertretungen erwerbsunfähiger Mitglieder gegen die sühungsmäßigen Verhaltensvorschriften waren in 14 Fällen mit Strafe zu belegen. Wegen verspäteter Meldung zur freiwilligen Fortleitung der Mitgliedschaft im Anschluß an die beendete versicherungspflichtige Beschäftigung haben im Okt. 18 Abweisungen erfolgen müssen. Die freiwilligen Kassenbeiträge müssen Mittwochs und Donnerstags tunlichst in den Vormittagstunden entrichtet werden.

Schließung der Außendöffnung bei Rohbauten. Das Polizeiamt macht bekannt: Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des § 36 und die Strafbestimmungen des § 42 der Verordnung betreffend den Schutz der Bauarbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit vom 6. Januar 1909 wird darauf hingewiesen, daß in Bauten, in denen nach Fertigstellung des Rohbaues gearbeitet wird, alle Außendöffnungen in der Zeit vom 1. November bis 31. März geschlossen sein müssen.

Gefundene Gegenstände. Im Monat Oktober d. Js. wurden beim Polizeiamt als gefunden eingeleitet und nicht wieder abgefordert: Diverse Portemonnaies mit und ohne Inhalt, 2 Herrenuhren, 1 silb. Damenuhr mit Kette, 1 Herren-

## Präliminarien zur Kaiserbegegnung in Potsdam.

Noch ist der Blutzar nicht als Gast Wilhelms II. in Potsdam eingetroffen, und schon liegt sich die russische und die deutsche offizielle Presse wegen dieses Besuchs in den Haaren. Den unmittelbaren Anlaß hierzu lieferte, wohl unfreiwilligerweise, ein Artikel in der freikonservativen „Post“, die schon vor zwei Wochen die erste offizielle Meldung über den bevorstehenden Zarenbesuch in Potsdam gebracht hatte, und deren Auslassungen darum von der russischen Regierungspresse als offiziös angelehnt werden. Die „Post“ hat in diesem Artikel mit dürren Worten die Ansicht ausgesprochen, daß die Potsdamer Entree, namentlich nach dem Abgang Ismolskis, als Symptom aufgefaßt werden könne, daß Rußland die Annäherung an Deutschland und Österreich-Ungarn suche. Rußland wolle offenbar nicht aus der Beratung der Fragen des nahen Orients ausgeschaltet werden und sei darum interessiert, sein Prestige weit zu erhalten, um dort, wo irgend welche Hoffnungen auf taktische Erfolge beständen, nicht vollkommen umgangen zu werden. Denselben Gedankengang, nur weniger läppisch und herausfordernd, hat übrigens Graf E. Reventlow vor kurzem in der „Deutschen Tageszeitung“ ausgedrückt, in welchem er die russische Diplomatie ermahnte, den „Fehler“, den sie bei der Abschließung des englisch-russischen Bündnisses gemacht, jetzt zu verbessern, indem sie sich an die Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns stelle. Mit der Miene eines ehrlichen Maklers wies er die russische Diplomatie darauf hin, daß sie nunmehr die Vermittlung Englands im fernem Osten nicht mehr brauche und darum ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Verwirklichung ihrer historischen Ziele im nahen Orient richten könne, wo es der russischen Regierung viel leichter sein würde, mit Deutschland oder Österreich-Ungarn zu paktieren, als mit Großbritannien, das kaum seine freiwillige Zustimmung zur Öffnung der Dardanellen geben würde. Gegen diese Auslassung des Grafen Reventlow, deren Verwirklichung eine ungeheure Verschärfung der weltpolitischen Lage bedeuten würde, regte sich in der russischen Regierungspresse kein Widerspruch. Die Stolypinsche „Rossija“ drückte im Gegenteil diesen Artikel, ohne ein Wort des Kommentars, in extenso ab. Gegen den Artikel der „Post“ richtet sich jedoch der ganze Zorn der halboffiziösen Regierungspresse, die zwar vor diplomatischen Treibereien nicht zurückschrecken, aber dabei den Anschein erwecken wollen, als könne Rußland aus eigener Kraft seinen Willen durchsetzen. Die „Nowoje Wremja“ schreibt erboht: „Einen so herablassenden frechen Ton hat sich bisher noch keine Zeitung gegenüber Rußland erlaubt... Über Rußland ist, Gott sei Dank, noch weit von der Lage entfernt, um sich von demjenigen herablassend auf die Schulter klopfen zu lassen, die allen Grund haben, ihm für ihre jetzige Größe dankbar zu sein.“ Das halboffizielle Blatt schließt mit der Drohung, daß die Ereignisse dazu führen könnten, „die deutschen Publizisten von ihrem verfrühten Größenwahn zu kurieren.“

Ebenso erbittert äußert sich der oktobristische Offiziosus „Solas Moskwy“. In einem Artikel, betitelt „Deplazierte Phantasien und Präntensionen“ schreibt das Blatt: „Es verlohnt sich nicht, auf den Angriff der „Post“ zu antworten; es muß aber hervorgehoben werden, in welchem taktlosen, um nicht mehr zu sagen, Tone ein Teil der deutschen Presse über Rußland zu sprechen wagt.“ In dieselbe Kerbe wie die Oktobristen, die Hauptverteidiger des russischen Imperialismus, hauen auch die russischen Liberalen. Das Zentralorgan der Kadetten, „Reisch“ schreibt: „Wie skeptisch wir auch den Leitern unserer äußeren Politik gegenüberstehen, aber wenn Potsdam ein Canossa bedeutet, so glauben wir nicht, daß die russische Diplomatie so schnell und so schroff kapitulieren könnte.“ Und in einem Anfall von Patriotismus und Regierungstreue schließt das Hauptorgan der russischen bürgerlichen Opposition: „Wollen wir hoffen, daß die Sache nicht gar so schlecht steht, und daß unsere Diplomaten imstande sein werden, ohne dem Gedanken nachzugeben, andere von ihrem „Größenwahn“ zu kurieren, lieber manchen von uns von der „Manie des Servilismus“ zu kurieren.“

Man könnte über die erbitterte Kontroverse, in welche die patentierten „Hüter der nationalen Interessen“ geraten sind, zur Tagesordnung übergehen, wenn der Hintergrund, auf welchem sie sich abspielt, und die Konsequenzen, die sie haben kann, nicht so ernst wären. Vor allem sei darauf hingewiesen, daß der Besuch des Blutzaren in Deutschland, wie aus den Artikeln der konservativen Presse jetzt hervorgeht, keineswegs harmlos und ohne politische Bedeutung ist, wie von denselben Organen bei der Ankunft des Zarenpaares behauptet wurde. Es war eines der bestlesten Argumente der Sunkerorgane und sogar eines Teiles der liberalen Presse, daß die abgrundtiefe Scheußlichkeit der deutschen Sozialdemokratie sich schon daraus ergäbe, daß sie ihre Proteste gegen einen Herrscher richtete, der ohne welche politischen Zwecke, nur als Privatmann nach Deutschland komme, um Ruhe und für seine Gattin Genesung zu suchen. Diese heuchlerischen Phrasen richten sich nun von selbst. Der Besuch Nikolaus II. in Potsdam trägt eingetandenermaßen einen ersten politischen Charakter. Das ergibt sich auch schon aus der Tatsache, daß der jetzige Minister des Äußeren Sazonow bei der Kaiserbegegnung anwesend sein wird. Soweit aus den Meldungen der Offiziösen ersichtlich ist, werden bei dieser Zusammenkunft die wichtigsten Fragen der europäischen Politik besprochen werden. Es wird also natürlich auch die Lage am Balkan, die inneren Verwicklungen in der Türkei, die Lage in Vorderasien, die englisch-russische Aktion in Persien usw. besprochen

werden. Nach den jüngsten Ereignissen in der Balkanpolitik bedeutet das aber, daß der Hebel zur Sprengung oder Schwächung der Tripel-Entente an der Stelle angelegt werden könnte, auf die Graf Reventlow in der „Deutschen Tageszeitung“ hinweist. Eine Annäherung an Rußland wird von der deutschen Sunkerpresse schon längst herbeigesehnt. Es könnte darum auch von den maßgebenden politischen Kreisen, deren Aktivität und Eroberungslust sich in letzter Zeit zu regen scheint, der Gedanke ernstlich erwogen werden, das Wohlwollen Rußlands bei der Inaugurierung einer aktiveren Orientpolitik dadurch zu erkaufen, daß ihm Konzessionen am Balkan oder in Persien gemacht werden. Die Kosten müßten natürlich nicht nur das deutsche Volk, sondern auch die kleinen Völkchen bezahlen, die von den Großmächten wie hohle Nüsse verachtet werden. Darum heißt es jetzt in verstärktem Maße achtgeben auf die neuen Pläne, die von der Diplomatie zusammengebraut werden.

## Aus der Partei.

**Reichstagskandidaturen.** Im Reichstagswahlkreis Prenzlau-Angermünde wurde Genosse Gackebusch als Reichstagskandidat aufgestellt. — In der Generalversammlung des ersten Berliner Reichstagswahlkreises wurde an Stelle des von der Kandidatur zurückgetretenen Genossen Dr. Brons Genosse Wilhelm Düwell einstimmig als Kandidat für die kommenden Reichstagswahlen nominiert.

**Stadtverordnetenwahltag in Halberstadt.** Bei den Stadtverordnetenwahlen siegten die vier sozialdemokratischen Kandidaten mit 1978 gegen 1470 Stimmen der Gegner.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Revision im Rabbodprozeß.** Gegen das neue Rabbod-Urteil der Bochumer Strafkammer hat der Verteidiger Rechtsanwalt Heine das Rechtsmittel der Revision angemeldet.

**Der Erpresserprozeß gegen die „Wahrheit“.** In der am Donnerstag fortgesetzten Verhandlung erklärte zunächst der wieder zur Stelle geschaffte Zeuge Binder (Kleibinder), daß er mit der „Wahrheit“ nichts zu tun habe. In dem Falle Hinge habe sich Bruhn anständig benommen, im Gegensatz zu der „Revolverpresse“ vom Kaliber der „Großen Glocke“. Der dann als Zeuge erschienene Wolf Wertheim bekundete, daß er vielfach in der „Wahrheit“ angegriffen worden sei, er habe diese Artikel als Erpressungsartikel betrachtet. In etwas verschleierte Form läßt er durchblicken, daß er seinen Bruder Georg Wertheim im Verdacht hat, der „Wahrheit“ das Material gegen ihn geliefert zu haben. Bestimmte Angaben, aus denen sich eine Erpressung erweisen läßt, konnte der Zeuge nicht machen. Zeuge Georg Wertheim bestritt, daß er in irgend einer Verbindung mit der „Wahrheit“ gestanden hätte. Zeuge Georg Wertheim teilt noch mit, daß der Vertreter eines Konkurrenzblattes der „Wahrheit“, der ihm den Rat gegeben hatte, der „Wahrheit“ durch eine gerichtliche einstweilige Verfügung Angriffe auf ihn unterlagern zu lassen, bei ihm erschienen war, und für diesen Rat Inzerate verlangt hätte. Das wurde aus prinzipiellen Gründen abgelehnt, und der Mann gab sich schließlich damit zufrieden, daß ihm eine Geldsumme überreicht wurde. Wer dieser Journalist ist, und welches Konkurrenzblatt der „Wahrheit“ er vertritt, wurde nicht gesagt. Zeuge Wolf Wertheim erklärt noch, daß er die Artikel in der „Wahrheit“, die für ihn günstig waren, lediglich als Scheinmanöver betrachtet hat, mit dem die Erpressung verdeckt werden sollte. Nachdem aber der Zeuge bestimmte Tatsachen, aus denen sich eine Erpressung erweisen läßt, nicht angegeben hat, ließ der Staatsanwalt in diesem Falle die Anklage fallen. Es kommt dann zur Erörterung der Fall des Spielclubs „Berolina“. In der „Staatsbürgerzeitung“ und später in der „Wahrheit“ erschienen scharfe Artikel gegen diesen Spielclub. Der Klub trat deshalb mit einem Herrn Dreiwurst in Verbindung, um ein Unterlassen der Angriffe zu erzielen. Die Anklage behauptet, daß zwischen Dreiwurst und Bruhn ein Übereinkommen dahin getroffen wurde, daß Bruhn Inzerate bekommt und keine Angriffe auf den Klub mehr unternehmen soll. Der Klub bezahlte hierfür vierteljährlich 250 Mk. pränumerando an den Dreiwurst, die dieser dann postnumerando an die „Wahrheit“ abführte. Wilhelm Bruhn und sein Bruder Paul bestritten, daß hier eine Erpressung vorliege. Dem Wilhelm Bruhn ist die Sache aber offenbar doch nicht recht geheuer, denn er hat seinen Hausarzt als Zeugen mitgebracht, der bei der Vernehmung aus sagte, daß Bruhn in der kritischen Zeit so krank gewesen sei, daß er ein Sanatorium habe aufsuchen müssen. Die weitere Verhandlung wird dann auf Freitag vertagt.

**Verurteilung des Theaterdirektors Dr. Zickel.** Gegen den Theaterdirektor Dr. Zickel vom Lustspielhaus in Berlin war vom Polizeipräsidenten die Klage auf Konzessionsentziehung eingereicht worden. Am 1. November beschloß die Bezirksausschuss zum dritten Male mit der Affäre, nachdem die Verhandlung bereits zweimal, am 19. April und 8. Juni, wegen Ladung neuer Zeugen vertagt werden mußte. Die Anklage stellte als Gründe für die Konzessionsentziehung auf: 1. Dr. Zickel habe ein langjähriges, offensichtliches intimes Verhältnis zu der Schauspielerin Grete Fels gehabt; 2. Dr. Zickel habe sich von dieser Dame Geld für die Zwecke seines Theaterunternehmens geben lassen, und zwar Beträge von 15 000 Mk., 10 000 Mk. und 5000 Mk.; 3. Dr. Zickel habe in intimen Beziehungen zu andern Schauspielerinnen gestanden und habe 4. einen unstatlichen Angriff auf eine Schauspielerin in seinem Bureau verübt, als die Dame ihn um ein Engagement bat. Der Beklagte Dr. Zickel gibt das Verhältnis zu Grete Fels zu, ebenso die Tatsache der verschiedenen Darlehen, tritt aber um Abweisung der Klage, da durch die Bühnengenossenschaft bei den meisten Zeugen eine gewisse Beeinflussung stattgefunden habe. Das Gericht fällt nach fünfständiger Verhandlung, in der eine Reihe Schauspieler und Schauspielerinnen als Zeugen vernommen wurden, folgendes Urteil: Das Gericht hat beschlossen, dem Antrage des Polizeipräsidenten stattzugeben und Direktor Zickel die Konzession abzupredigen. Der Gerichtshof hat die Frage, ob Direktor Zickel sich einen

Mangel in sittlicher Beziehung hat zuschulden kommen lassen, bejaht. Hierauf hat sich der Gerichtshof, ohne auf Einzelheiten einzugehen, auf den Standpunkt gestellt, den die Verhandlung und die Persönlichkeit des Angeklagten geboten hat. Nach diesem Gesamtbild ist der Angeklagte ein Mädchen- und Frauenjäger gewesen, der die Damen seiner Bühne nicht unbehelligt gelassen hat. Er hat mehrere Verhältnisse der Reihe nach und zum Teil auch nebeneinander gehabt. Charakteristisch ist in dieser Beziehung, wie er, wie im Fall Chapelle, diese Verhältnisse angeknüpft hat. Das Gericht hat der eiblichen Befundung der Zeugen Glauben geschenkt. Bezeichnend war auch, daß er diese Verhältnisse im Theaterbureau angeknüpft hat. Es komme hinzu der Ruf, den seine Bühne gehabt hat. Es mag ja viel Klatsch gemeldet sein, aber etwas Wahres wird doch daran sein. Der Ruf, den er bei den Bühnemitgliedern hatte, entsprach nicht dem, den ein Theaterdirektor haben muß, um seine Autorität aufrecht zu erhalten. Demnach hat das Gericht entschieden, daß gemäß § 53 der Reichsgewerbeordnung die im April 1904 erteilte Konzession zurückzuziehen ist. Die Höhe der Kosten des Verfahrens wird auf 50 000 Mk. eingeschätzt; die Kosten trägt der Angeklagte. — Der „Fall Zickel“ dürfte vielleicht manchen Theaterdirektor veranlassen, seine Maßgeschosse gegenüber dem weiblichen Theaterpersonal etwas zu zähmen.

**Opfer der Schundliteratur.** Am Dienstag standen vor dem Landgericht in Hannover vier 12- bis 13-jährige Schulknaben, die wegen Diebstahls angeklagt waren. Ihrer eigenen Aussage nach haben sie die Anregung zu den Diebstählen in kinematographischen Vorstellungen und aus den bekannten Detektiv-Geschichten geschöpft. Sie sind unter Führung des Knaben Karl Gumpel, der schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, in verschiedene Läden und in eine Billardfabrik eingedrungen und haben dort nicht nur Diebstahle verübt, sondern außerdem allerlei Sachen vernichtet, so daß den Händlern ein ganz bedeutender Schaden erwachsen ist. Das Gericht berücksichtigte strafmildernd die große Jugend der Angeklagten und verurteilte den Haupttäter Gumpel zu sechs Wochen, Wibling zu drei Wochen und den Schächer zu zehn Tagen Gefängnis. Der vierte Angeklagte war der zwölf Jahre alte Schüler Julius Kallerding. Sein ganzes Bestreben ist gewesen, Kinematographen-Theater besuchen zu können. Um sich die Mittel dazu zu verschaffen, wurde er zum Dieb. Gegen ihn erkannte das Gericht auf eine Woche Gefängnis.

**Pfaffenliebe.** Vor der Strafkammer in Darmstadt standen am Montag zehn Mitglieder des Jünglingsvereins aus Biblis (bei Worms), die von ihrem Pfarrer Thomas wegen Beleidigung verklagt worden waren. Thomas hatte es durchgesehen, daß der Kaplan Kriegshelm, der sich verschiedene Schmutzereien hatte zuschulden kommen lassen, von Biblis abberufen worden war. Daraufhin hatten die Jünglingsvereiner für den Kaplan Partei ergriffen und den Pfarrer beschimpft. — In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Kriegshelm jahrelang in unerlaubten Beziehungen zu einer Susanne K. von Ober-Roden gestanden hat. Er scheute sich nicht, in seiner Stellung als geweihter Priester mit dem Mädchen wiederholt in Hotels zu übernachten, um sie dort zu gebrauchen. Selbst in öffentlichen Anlagen und im Walde pflog er intimen Verkehr. Er ließ die K. auch ungeniert in seine Filiale Unterköthenbach und Gorrheim kommen, wo er wegen seiner sonntäglichen priesterlichen Verrichtungen übernachten mußte, und hat dort intim mit ihr verkehrt. Wenn die K. Miene machte, den Verkehr abzubrechen, so bedrohte sie der Priester mit Totschützen. Reichliche Geldmittel, 6000 bis 7000 Mark, nahm der Kaplan von seiner Geliebten an, angeblich zu Studienzwecken. Er wurde wegen dieser Beziehungen mehrfach disziplinarisch bestraft und endlich suspendiert. 1908 bat er um Wiederverwendung und kam dann im Oktober 1908 als Kaplan nach Biblis. Dort bereitete er dem Pfarrer Thomas viele Schwierigkeiten. Es kam dem Pfarrer zu Ohren, daß der Kaplan mit einer Bibliser Lehrerin Anna K. unerlaubte Beziehungen unterhalte. Diese brach er auch trotz Vorhaltens nicht ab. Der Apotheker St. bekundete, daß die Mutter der Lehrerin ihm gesagt habe, ihre Tochter lasse nicht vom Kaplan und er nicht von ihr. Die Devisen des Kaplans sei: „Einzig Dein!“ Wenn der Kaplan eine selbständige Stellung als Pfarrer fände, würde ihm die Tochter K. die Haushaltung führen. Der Apotheker St. befandet weiter, der Kaplan habe sich mit Vorliebe über sexuelle Dinge in unflätiger Weise ausgesprochen. Einmal habe er ihm gegenüber bemerkt: „Die Bibliser huren wie die Steinesel.“ Diese Vorgänge veranlaßten schließlich den Pfarrer Thomas, dem Bischof nochmals Vorlage zu machen. Am 24. Dezbr. 1909 wurde daraufhin der Kaplan von seiner Stelle in Biblis suspendiert und vom geistlichen Gericht zu einem einjährigen Aufenthalt im Kapuzinerkloster zu Krefeld verurteilt. Der Kaplan nahm nun in den Jünglingsvereinen einen großen Teil der Einwohnerschaft für sich ein. Es entstand Verwirrung und trotz aller Aufforderungen ein völliger Aufruhr im kirchlichen Leben. In der Nacht, als der Kaplan seine Sachen von Biblis fortholte, wurden am Pfarrhaus und der Kirche die Fenster eingeschlagen. Des Kaplans wurden gegen den Pfarrer veranstaltet. Spätere Versammlungen wurden wegen ihres aufregenden und aufrührerischen Charakters vom Kreisamt untersagt. Hierauf gründete sich ein „Bürgerverein“, um in dieser geschlossenen Gesellschaft gegen den Pfarrer Thomas weiter die Felle zu betreiben. Das Gericht verhandelte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Schließlich überzeugten sich die Angeklagten, daß sie von Kriegshelm an der Nase herumgeführt worden waren; sie leisteten dem Pfarrer Abhilfe und übernahmen die Kosten. Darauf wurde die Klage zurückgezogen. Wir verurteilen selbstverständlich auch das Treiben des Kaplans, namentlich dessen uneheliche Beziehungen gegen den Pfarrer. Aber er ist weniger durch persönlichen Verschulden gefallen, sondern vielmehr ein Opfer der Verhältnisse geworden.

## Aus Nah und Fern.

**Bergigung durch Kohlenstich.** Die Allentsteiner Zeitung meldet aus Mährungen: Auf einem Gute bei Mährungen wurden zwei dort beschäftigte beurlaubte Soldaten des Allentsteiner 146. Regiments in einem mit Kohlenstich angefüllten Schlafrum, den ein mit ihnen schlafender Schlosserlehrling trotz Verbotes geheizt hatte, bewußtlos aufgefunden. Beide Soldaten sind an den Folgen der Kohlenstich-Bergigung gestorben.

**Wegen Falschmünzerei** wurden in Marienwerder am Kinowkanal eine Frau Ibe mit ihrer Tochter und der Schiffer Krämer verhaftet. In der Krämer'schen Wohnung wurde eine Falschmünzerei-Werkstätte entdeckt.

**Eisenbahnunglück.** Am Mittwoch wurden in der Nähe der Haltestelle Kirchdetmold bei Kassel beim Abfahren der Geseise die Zimmerleute Sommerlade, Vater und Sohn, von einer Lokomotive erfasst und überfahren. Der Vater, dem beide Beine und ein Arm abgehauen wurden, wurde getötet, sein Sohn tödlich an Kopf und Beinen verletzt. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

**Ein Gerüstesturz** ereignete sich am Montag in Gifhorn auf der Wasserleitungsaustauschungsstelle an der Kellerstraße. Drei Arbeiter wurden mit in die Tiefe gestürzt; einer wurde schwer, die anderen leicht verletzt.

**Eine Schneckenplage** seltener Art tritt in der Weispfalz auf. Dort kommt die graue Acker Schnecke in diesem Jahr so massenhaft vor, daß in ganzen Gemarkungen die junge Saat umgepflügt und der Schädling dann durch Kalt und ätzende Stoffe vertilgt werden muß. Das ist nach der Wichtigkeit für die ohnehin notleidende Bevölkerung ein schwerer Schlag. Man hat sich bereits an die Regierung um Hilfe gewendet.

**Durch Explosion** eines Kochfessels in einer Bleicherei und Appreturanstalt in Ravensberg wurde ein Arbeiter getötet und drei schwer verletzt, davon einer lebensgefährlich. Die Bleicherei wurde vollständig zerstört.

**Drei Arbeiter ertranken.** In Lahowitz bei Königsaal (Böhmen) ist eine mit 30 Personen besetzte Fähre auf der angeschwollenen Moldau umgekippt, wobei drei Arbeiter einer Moldauer Zuckerfabrik ertranken. Die übrigen Insassen wurden gerettet.

**Großfeuer in der Mannheimer Maschinenfabrik Lanz.** In der Maschinenfabrik von Heinrich Lanz in Mannheim entstand am Mittwoch abend gegen neun Uhr, wahrscheinlich infolge von Kurzschluß, großes Feuer, dessen Bekämpfung bis Donnerstag morgen 4 Uhr dauerte. Die Zentrifugenabteilung, ein langgestrecktes zweistöckiges Gebäude, sowie die Abteilung a, ein fünfstöckiges Backsteingebäude von 100 Meter Länge, in dem sich landwirtschaftliche Maschinen befanden, wurden eingestürzt. Um 11 Uhr abends stürzte das Gebäude der Abteilung a mit großem Getöse zusammen. Die Vorderfront fiel auf die Straße, Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Bei den Löscharbeiten sollen auch Arbeiter und Feuerwehrleute verletzt worden sein, doch liegen bestimmte Nachrichten darüber nicht vor. Der „Neuen Badischen Landeszeitung“ zufolge gab die Firma Lanz durch Fabrikanschlag bekannt, daß der Betrieb sämtlicher durch das Feuer zerstörten Werkstätten aufrecht erhalten wird. Alle betroffenen Arbeiter werden weiter beschäftigt.

**Ein weiblicher Dorfpolizist.** Das nassauische Dörfchen Born hat zum Gemeindepolizeidiener — eine 83jährige Frau. Sie hat seit dem Tode ihres Mannes das Amt übernommen und versieht es zu stoller Zufriedenheit, nur in

besonders schwierigen Fällen von ihrem Neffen unterstützt. Die rüstige Greisin kann noch mit lauter Stimme die Bekanntmachungen ausschellen und versteht noch Feld- und Hausarbeiten, sie ist zugleich auch die Hirtin des Dorfes.

**Wer kauft Orden, Abel, alte Posten?** In einem Münchener Blatte, den nationalliberalen „Münchener Neuesten Nachrichten“ las man neulich folgendes Inserat:

Kommerzienrattitel  
verschafft schnellstens, jedoch nur an seriöse Persönlichkeit von makellosem Ruf. Strengste Diskretion gegeben und verlangt.  
Gestl. Offerte unter M. D. 341 662 an die Exped.

Die bürgerliche Presse, soweit sie nicht selber ebenfalls das Inserat erhalten hatte, tat furchtbar entrüstet, daß dieser Weg, zu Titeln und Orden zu kommen, immer noch nicht gesperrt sei — in Bayern! Versteht sich in Bayern. Der Humor davon ist nur, daß das „Berliner Tageblatt“, das ebenfalls stark in Entrüstung gemacht hatte, einige Tage vorher folgendes hübsche Inserat brachte:

**Abelsprädikat.**  
eines alten Herrenhauses kann Bankier, Kaufmann oder Großindustrieller unter enorm günstigen Bedingungen Legal erwerben. Diskret. auf Ehrenwort verbürgt. Meldungen unter J. C. 1515 bef. die Expedition des „Berliner Tageblatts“, Berlin S. W. 19.

Man sieht, der neueste Kommerzienrattitel und der älteste Adelstitel werden mit derselben Promptheit — Diskretion Ehrensache — an jeden besorgt, der Geld hat.

### Theater und Musik.

**Neues Stadttheater.** Als Lannhäuser in Wagners gleichnamiger Oper gastierte gestern abend der Kammerfänger Pennarini vom Hamburger Stadttheater. Darstellerisch ausgezeichnet, ließ der Künstler doch bezüglich der Fongebung manche Wünsche unerfüllt. Die dramatische Fellebung des Gesanges allein tut es eben nicht. In stimmlicher Beziehung ist uns heute unser heimischer Lannhäuser lieber, als der gezeierte Hamburger Gast. Unsere hiesigen Künstler standen Herrn Pennarini gesanglich durchweg kaum nach. Der Beifall des sehr gut besetzten Hauses war wohl lebhaft, aber keineswegs außerordentlich stark. P. L.

### Schiffsnachrichten.

In Travemünde angekommene Schiffe.  
Mittwoch, 2. November.  
Hörnild, Kapt. Wickström, von Söderhamn in 8 Z.  
Lida, Kapt. Ohlson, von Raumo in 13 Z.  
D. Wilhelm Lübke, Kapt. Laach, von Rostock in 7 St.  
D. Oris, Kapt. Andersen, von Alborg in 30 St.  
D. Ascania, Kapt. Brindmann, von Kolding in 32 St.  
Donnerstag, den 3. November.  
D. Westküsten, Kapt. Larsen, von Kopenhagen in 14 St.  
D. Fehmarn, Kapt. Schacht, von Fehmarn in 3 1/2 St.  
Nordsjell, Kapt. Rehr, von Kotta in 6 Z.

Von Travemünde abgegangene Schiffe.  
Mittwoch, 2. November.  
D. Seeabter, Kapt. Mews, nach Wismar.  
D. Halland, Kapt. Kollberg, nach Kopenhagen.  
D. Generalkonful Gisseff, Kapt. Kosvov, nach St. Petersburg.  
D. Belle Zell, Kapt. Sand, nach Nykilä.  
D. Gammar, Kapt. Nielson, nach Tallingassjön.  
Donnerstag, den 3. November.  
D. Goithiod, Kapt. Borg, nach Stockholm.  
D. Meta, Kapt. Lomer, nach Kiel.  
D. Berta Maria, Kapt. Persson, nach Oststarshamn.  
D. Ellen, Kapt. Rossmussen, nach Aarhus.  
D. Salus, Kapt. Jacobsen, nach Horsens.

**Schiffsbewegungen.**  
D. Luna, Kapt. Rienschüssel, ist Mittwoch nachmittag von Rotterdam auf hier abgegangen.  
D. Neolus, ist gestern vormittag 8 Uhr von Kalmar auf hier abgegangen.  
D. Northan, Kapt. Gustaffson, ist gestern nachmittag von Gångö auf hier abgegangen.

**Handels- und Marktnachrichten.**  
**Hamburger Sternschau-Viehmarkt vom 3. Novbr.**  
Auftrieb 1200 Schweine. Markt langsam. Überstand 225 Stück.  
Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara und für 50 kg Lebendgewicht ohne Tara: Beste schwere reine Schweine, über 260 Pfd., Tara 20 Proz., 66,00 bis 68,00 (53.— bis 54,50 Mt.) Mittelschwere Ware, von 240—260 Pfd., Tara 20 Proz., 65,00 bis 66,50 (52,00 bis 53,00) Mt. Mittelware, von 200—240 Pfd., Tara 22 Proz., 66,00 bis 66,50 (51,50 bis 52,00) Mt. Gute leichte Ware, unter 200 Pfd., Tara 22 Proz., 65,00 bis 66,50 (50,50 bis 52,00 Mt.) Geringere Ware, Tara 24 Proz., 60,00 bis 65,00 (45,50 bis 49,50) Mt. Sauen, 1. Qualität, Tara 20 Proz., 60,00 bis 61,00 (48,00 bis 49,00) Mt. Sauen, 2. Qualität, Tara 22 Proz., 52,00 bis 59,00 (40,50 bis 48,00) Mt.

**Briefkasten.**  
**Nach Dänischburg.** Nach der lübischen Land-Gemeindeordnung muß der Gemeindevorsteher eine Gemeindeversammlung auf Antrag von mindestens einem Sechstel der stimmberechtigten Gemeindeangehörigen einberufen. — Das Gemeindericht steht zu: 1) jedem volljährigen männlichen Gemeindeglied, welches die lübische Staatsangehörigkeit besitzt, zu den Gemeindefürsorgebeiträgen und einen eigenen Haushalt führt; 2) denjenigen, welche mit Grundbesitz anwesend sind oder ein stehendes Gewerbe selbständig betreiben, sofern sie zu den Gemeindefürsorgebeiträgen beitragen.  
Verantwortlicher Redakteur: Joh. Stellung.  
Verleger: F. H. Sch warz. Druck: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

# Ganz Lübeck staunt

über die billigen

## Total-Ausverkaufspreise

in

## Herren- u. Knaben-Garderoben.

Herren-Anzüge || Herren-Paletots  
Gebrock-Anzüge || Buckskin-Hosen  
Berufs- und Arbeiter-Kleidung

## mit 30 Proz. Rabatt.

Knaben-Anzüge || Knaben-Paletots  
Knaben-Joppen || Knaben-Pyjacks

## 30-50 Proz. Rabatt.

# Putzbach & Reimers

Breitestr. 25, Eckhaus Pfaffenstr.

Am Sonntag, 6. Novbr., ist unser Geschäft bis 6 Uhr geöffnet.

Donnerstag morgen starb unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater.

### Carl Rohmann

im 68. Lebensjahre.  
Betrauert von seinen Kindern und allen, die ihm nahe standen.  
Beerdigung Montag, den 7. November 1910, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle Vorwerk.

Die erste Etage, 3 Zimmer und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten. Brichstraße 11. pt.

Zu vermieten eine Zweifamilienwohnung Gartengrube 34. Dasselbst zwei Ganzwohnungen.

## Arbeiterinnen

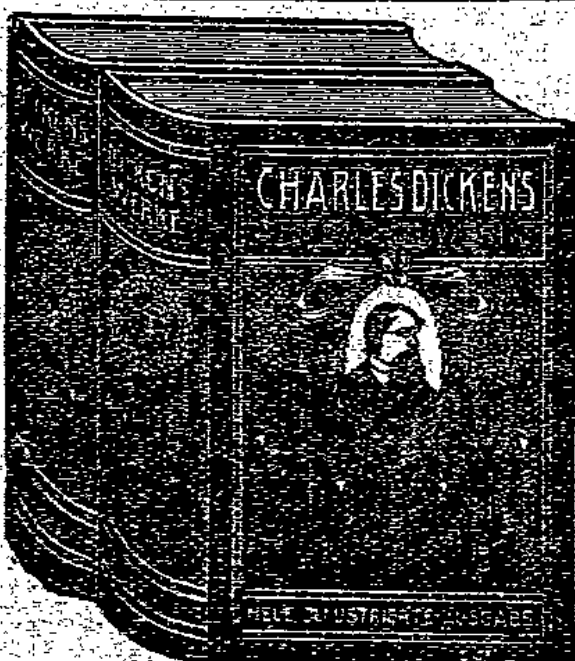
für die Marinieranstalt gesucht

Aug. Schumacher  
Ernestinenstraße 3.

**Bauarbeiter**  
gesucht.  
Friedr. Stelly, Baugeschäft.  
Travelmannstraße 39.

Geräucherte Schweinsköpfe, Pfd. 60 Pfg.  
Geräucherte Nacken und Rohwurst  
Mecklenburger Landleberwurst u. Rotwurst  
Obere Wahnstr. 10. **Hans Wegener.**

## Ausnahmepreis für unsere Leser!



## Charles Dickens

Auswahl seiner besten Schriften in einer illustrierten Pracht-Ausgabe.

Reichhaltiger, hochinteressanter Inhalt.

2 elegante Pracht-Bände, großes Format.

Beide Bände eleg. geb. zu dem billigen Preise von

nur Mark 3.—

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.,  
Johannisstraße 46.

## Massenmekelei in der amerikanischen Grubenindustrie.

Aus Newyork wird uns geschrieben:  
Nach mehrtägigen heroischen Rettungsversuchen ist alle Hoffnung aufgegeben, auch nur einen einzigen Mann von der durch eine Gasexplosion begrabenen Belegschaft der Starkville-Zeche bei Trinidad (Colorado) noch lebend zutage zu fördern. Die „Colorado Fuel and Iron Company“, die Besitzerin der Mine, hat die Namen 55 verschütteter Bergleute festgestellt, es scheint aber sicher, daß die Zahl der Opfer sich etwa auf 100 beläuft. Wie es kapitalistischer Brauch in diesem freien Lande, läßt die Gesellschaft die volle furchtbare Wahrheit nicht bekannt werden: Ein Kordon bewaffneter Wächter verhindert „Unberufene“, insbesondere Zeitungleute, sich der Mine auf mehr als eine Viertelmeile zu nähern. Die 55 mit Namen bekannten Arbeiter, denen die Grube zum Grab wurde, waren mit nur wenigen Ausnahmen europäische Einwanderer, wie das bei amerikanischen Grubenkatastrophen die Regel ist. Der österreichische Konsul Grogol von Denver und sein italienischer Kollege Rossi sind mit ihren Anwäitern in Starkville eingetroffen, um der Verhandlung vor dem „Coroner“, dem amtlichen Leichenbeschauer, beizuwohnen, der mit Hilfe einer Jury zugleich die Verantwortlichkeit für die Todesfälle zu ermitteln hat. Zeitungsmeldungen besagen, die Konsulen hätten Beweise dafür, daß die Grube schon seit Monaten nicht mehr inspiziert wurde und sich seit mehr als einem Jahre bereits in gefährlichem Zustande befunden habe. Offenbar hat es fast vollständig an einer Ventilation des Bergwerks gefehlt und außerdem bot sich den in der brennenden Grube Gefangenen kein Rettungsweg mehr, nachdem der Haupteingang durch die Trümmer des Schachtes verschüttet war; es war wohl ursprünglich ein Nolausgang vorhanden, der mit dem Einfahrtschacht einer benachbarten Zeche in Verbindung stand, aber dieser Gang wurde schon vor Jahren durch eine Zementmauer geschlossen. Den Mangel eines zweiten Schachtes haben schon Laufende von amerikanischen Grubenproletariern mit ihrem Leben bezahlen müssen, ohne daß dies dem kapitalistischen Gewissen jemals Beklemmungen verursacht hätte. Es ist schon heute gar keine Frage, daß sich mit dem Unheil in Starkville nur ein niederträchtiger Massenmord mehr ereignet hat, deren schon so viele auf dem Blutkonto amerikanischer Profitgier lasten. Es fließt ja nur das Blut der verachteten „Hunnen“, wie der echtamerikanische Sprachgebrauch die aus Süd- und Osteuropa eingewanderten Proletarier bezeichnet.

Seit der erschütternden Katastrophe von Chorry jagt in den Vereinigten Staaten ein Grubenunglück das andere. Die Meldungen über Massensterben von Bergleuten sind in amerikanischen Gruben beinahe alltäglich und sind in diesem Jahre wahrscheinlich häufiger als je vorher. In den Tagen vom 31. Januar bis 2. Februar wurden in Primore über 100, in Drakosbore 45 und in Las Esperanzas 70 Grubenarbeiter durch schlagende Wetter getötet, und im April folgten die Zeche Hulga mit 45 und Palos mit mehr als 200 Opfern. Das geologische Bureau im Ministerium des Innern konstatierte zwar in einem Bericht über Betriebsunfälle im Kohlenbergbau, im Sinn dieses Jahres veröffentlicht, daß die Zahl der Getöteten von 2450 im Jahre 1900 auf 2412 im vorigen Jahre zurückgegangen sei; die Zahl der Schwerverletzten stieg aber in derselben Zeit von 6772 auf 7979. Die Ziffern aus den mittleren Jahren des vorigen De-

zenniums werden aber noch immer in entsetzenderem Maße überschritten. Anno 1897 gingen in den Bergwerken der Union 934 Arbeiterleben zugrunde, im Jahre 1907, dem vorläufig blutigsten in den Annalen des amerikanischen Bergbaus, war die Zahl der Getöteten auf 3125 angeschwollen! Bei alledem ist die amtliche Statistik noch sehr fragmentarisch, da eine ganze Reihe Bergwerksstaaten der Union noch keinen Wert darauf legen, vernichtete Bergmannsleben zu zählen. Wenn es noch Pferdeleben wären! Pferde sind nicht so billig zu ersetzen wie Arbeiter, und gar landfremde Arbeiter.

Daß die weitaus meisten Betriebsunfälle in der amerikanischen Industrie auf verbrecherische Vernachlässigung des Arbeiterschutzes zurückzuführen sind, war nach wenigen Monaten das ausdrückliche Zugeständnis des Handels- und Arbeitsministers Nagel, der direkt von Nordaten rebete, die er den Unternehmern zur Last legte. Die Grubengesetzgebung ist in den Vereinigten Staaten im allgemeinen Sache der einzelnen Staaten; die Bergwerksgesetze des Bundes gelten nur für die Territorien, und auch für diese nur so lange, als sie noch nicht selber solche Gesetze geschaffen haben, ganz egal, wie jämmerlich unzulänglich diese Gesetze sein mögen. Aber wenn die Gesetze auch wirklich ausgezeichnet wären, so fehlt es doch an der nötigen Anzahl von Inspektoren, sie im geringsten durchzuführen, woran den Staatsregierungen natürlich auch gar nichts gelegen ist. Erhielt doch im vorigen Jahre der Ober-Minen-Inspektor des Staates West-Virginia, John Laing, vom Gouverneur seine Wiederernennung, obwohl ein behördliches Untersuchungskomitee festgestellt hatte, daß der Mann sein staatliches Amt gar nicht versehe und dazu auch gar keine Zeit finde, da er — selber eine Mine betreibe! Bei solchen schamlosen Zuständen ist es kein Wunder, daß der Grubenbetrieb in Virginia nicht minder mörderisch ist, als etwa in Illinois, wo eine Coroners-Jury zu folgendem Erkenntnis über das Unglück von Chorry gelangen konnte: „Für den Tod der in der Chorry-Grube verunglückten Bergleute ist die Fahrlässigkeit der Betriebsverwaltung der St. Paul Coal Company verantwortlich zu machen. Die vom Staate Illinois erlassenen Vorschriften für Sicherheitsmaßnahmen in der Bergwerksindustrie wurden mit Wissen und Willen der staatlichen Grubeninspektoren ignoriert.“ Mit der Verantwortung für den Tod der 265 Bergleute, die im Schacht ihr Leben verloren, bürdete die Jury den Grubenbaronen zugleich die Schuld an dem Los der Rettungsmannschaften auf, die in heldenmütiger Selbstaufopferung in die schaurige Tiefe fuhren, um als Leichen zu Leichen verjammelt zu werden. Fälle dieser Art, in denen die Grubenkapitalisten in aller Form für überführt erklärt wurden, sind seit einigen Jahren in Amerika gar nicht so selten. Wer aber darum glaubt, den Mördern wäre jemals persönlich wehe getan worden, kennt Amerika schlecht. Bei dieser Straflosigkeit der arbeiterschindenden und arbeitermordenden Gesellschaftszierden und Kirchenstifter wird es auch nach der Mekelei von Starkville bleiben, trotz des am 1. Juli ins Leben getretenen Bundesbergamtes, mit dessen Errichtung die Bundesregierung die Erregung der Arbeiter über die sich hergehende aufstürmenden Bergmannsleichen zu beschwichtigen suchte.

Dieses neue Bundesamt hatte, sofern es sich überhaupt mit Arbeiter-Interessen abgibt, eine Anzahl Rettungstationen in den einzelnen Bergwerksdistrikten zu gründen. Gompers, der Präsident der American Federation of Labor, feierte die Schaffung der neuen Behörde wiederholt als einen Erfolg der Arbeiter-Föderation. Tatsächlich stellt das Gesetz, das jenes Bundesamt ins Dasein rief, das bisherige Arbeiterschutz wieder ganz der Gnade der

Unternehmer anheim, wie ja das Beispiel von Starkville beweist. Die Blätter melden, monatelang habe sich ein hoher Beamter der neugeborenen Behörde in Trinidad aufgehalten, um die Grubengewaltigen zur Hergabe eines Grundstücks für die zu etablierende Rettungsstation zu gewinnen. Die Grubengesellschaften hatten aber ein solches Grundstück nicht übrig, und insolge dessen unterbleibt die Errichtung der Rettungsstation. Und inzwischen fährt in die Starkville-Grube der Tod ein. Eine wahrhaft blutige Ironie!

## Gewerkschaftsbewegung.

Der Streik der Dfenfeker in Leipzig ist nach elfwöchentlicher Dauer mit gutem Erfolg beendet. Im letzten Stadium des Kampfes hatten die Gehilfen zu der Taktik gegriffen, bei einem Meister, der die Gehilfenforderung unterschlächtig anerkannt hatte, die Arbeit aufzunehmen. Dies hatte zur Folge, daß gleich darauf 10 Unternehmer bei dem Streikkomitee vorsprachen, den Tarif anerkennen wollten und Arbeitskräfte verlangten. Dem wurde jedoch nicht stattgegeben, den Herren aber der Rat erteilt, in der Meisterleistung für die Anerkennung der Gehilfenforderungen zu wirken. Hierauf fand bald eine gemeinsame Sitzung statt, die eine Einigung brachte. Nach den neuen Abmachungen findet sofort ein 3prozentiger Lohnaufschlag auf den Gesamtarif statt und am 1. April 1911 tritt die volle von den Gehilfen eingereichte Tarifvorlage in Kraft. Diese enthält eine bessere Berechnung der Akkordpositionen und bringt u. a. auf glattes Kachelzeug einen Zuschlag von 9½ Prozent. Diesen Abmachungen haben die Versammlungen der Meister und Gehilfen nunmehr zugestimmt. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen, jedoch erlucht die Streikkommission dringend, Leipzig nicht sofort mit Zug zu überschwemmen, da dies den korrekten Abschluß der Bewegung hindern würde und es zunächst gilt, die außerhalb Leipzigs arbeitenden Streitenden wieder in erster Linie unterzubringen.

Streik der Maschinensticker in Plauen i. V. Dienstag haben die Sticker die Arbeit niedergelegt, weil ein Teil der Maschinenbesitzer den im Vorjahre mit der Organisation der Textilarbeiter abgeschlossenen Tarif gekündigt haben und sich weigern, einen neuen Tarif abzuschließen. Von 167 bestehenden Verträgen sind 87 gekündigt worden, hiervon haben in den letzten Tagen 27 die Kündigung wieder zurückgezogen, sodas 107 Verträge weiterlaufen. Die größeren Betriebe mit über 1000 Maschinen haben nicht gekündigt. Gegenwärtig ist in der Stickereibranche flatter Geschäftsgang, die Situation ist den Stickern mithin äußerst günstig. Die Maschinenbesitzer, die ihrem Vorstand und Syndikus, Rechtsanwalt Geyer, Folge leisten und keinen Tarif anerkennen, sind in eine schwierige Situation geraten, ihre Maschinen stehen still, während die in den größeren Betrieben weiter laufen. Von langer Dauer kann unter diesen Umständen der Streik nicht sein. Die Sticker werden den Kampf mit aller Energie führen, damit endlich in der Stickereibranche geordnete Zustände Platz greifen. Die, welche unter tariflichen Bedingungen weiterarbeiten, haben sich verpflichtet, während der Dauer des Streiks pro Woche eine Mark Entschädigung zu zahlen. Die Zahl der organisierten Sticker hat sich im Laufe des letzten Jahres ziemlich verdreifacht, sodas sie frohen Mutes dem Kampfe entgegengehen können. In 1100 Maschinen wird bereits zu Tariflöhnen gearbeitet. Etwa 800 Sticker stehen im Ausstand.

Der Töpferstreik in Velden währt weiter. Bisher gepflogene Verhandlungen haben einen solchen Erfolg noch nicht gezeitigt, daß die Gehilfen dem zustimmen konnten. Es finden deshalb noch weitere Verhandlungen statt. Dieser Streik der Töpfer hat auch bereits den Hilfsarbeiterverband in Mitleidenschaft gezogen. Die Hilfsarbeiter in den Dfenfabriken verweigern in ihrer Mehrheit jegliche Streikarbeit, so daß auch auf dieser Seite sich bereits circa 370 Mann im Ausstand befinden. Der Stand des Kampfes ist als ein günstiger zu nennen, die Töpfer stehen fast einmütig im Kampfe, einige Außenseiter sind durch die Arbeit niede-

## Der Diamantenkoffer.

Erzählung aus Rußlands Revolutionstagen.  
Von Friedrich Thieme.

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Er eilte ans Fenster und zog den festschließenden Vorhang ein wenig zurück.

Da — der ganze Himmel rot — eine Feuersbrunst wütet, wie ich noch keine gesehen habe —

„Oh — eh —“ weiter brachte Didier in seiner Bestürzung nicht heraus. „Sind denn auch schon Plünderungen vorgekommen?“ stammelte er endlich.

„Das will ich meinen — wenigstens haben sie eine Menge Häuser erbrochen, um die Möbel zum Barrikadenbau herauszuholen — ich sage Ihnen, das ist ein Chaos — wie vor der Welterschöpfung!“

Marguerite und ihre Mutter brachen in Tränen aus, als sie diese niederschmetternden Mitteilungen vernahmen.

„O Arnaud, o Arnaud, warum hast du nicht auf mich gehört? Wir konnten schon vor sechs Wochen in Sicherheit sein!“

„Mein Schatz, geht denn das so schnell? Du weißt doch, was alles auf dem Spiele steht; bin ich nicht mehr da, so ist unser zurückbleibendes Eigentum so gut wie verloren! Und dann — deine Krankheit — du kannst jetzt gar nicht fort!“

„Wo nur Herr Wiegandt steckt — er läßt uns ganz im Stiche in unserer Not“, jammerte die kleine Frau.

„Herr Wiegandt?“ Der Juwelier blickte verlegen zur Seite.

„Er machte uns sonst immer glauben, daß er wie ein Sohn an uns hänge.“

„Das tut er auch“, rief Marguerite, ihr Köpfchen, das sie in den auf der Sofalehne ruhenden Arme geborgen, plötzlich emporhebend. „Wenn er nicht kommt, so muß ihm ein Unglück zugefallen sein — nicht wahr, Papa?“

„Oh — hm — sicherlich“, brummte der Vater, der, wie aus tiefem Nachdenken erwachend, mit wirren Blicken umherstarrte. „Ja, Wiegandt,“ nickte er mit plötzlicher Entschlossenheit. „Er ist der einzige,

der uns — o warum habe ich ihn!“ er vollendete nicht, sondern ergriff Maruschewski, der noch immer durch das Fenster schaute, festig am Arme.

„Maruschewski, habe Sie Courage?“

„Ich denke.“

„Betrauen Sie sich, bis zu Herrn Wiegandts Wohnung durchzuarbeiten?“ Sie wissen doch Bescheid — am Zekaterinenplatz —

„Ich war schon mehrmals dort.“

„Gut — wollen Sie hingehen? Ich lasse ihn bitten, sofort herzukommen — in einer dringenden Sache — verstanden?“

„Papa, nicht doch“, widersetzte sich das junge Mädchen.

„Er riskiert sein Leben.“

„Unter aller Leben ist jetzt keinen Pfifferling wert.“ beharrte der Franzose. „Maruschewski, steht ja auch gesund vor uns. Gehen Sie nur — Sie sollen es nicht bereuen.“

Der Bote wollte sich eben entfernen, als unten heftig geläutet wurde.

„Zu spät, zu spät“, kreischte Frau Didier, und der Juwelier stürzte totenbleich nach dem Fenster.

„Keine Angst“, rief er zurück, nachdem er hinuntergeblickt, es steht nur ein Mann unten — bei Gott, es ist Wiegandt — öffnen Sie, Maruschewski, aber verrammeln Sie die Tür wieder gut!“

„Albert“, rief Marguerite freudig und sprang neu belebt vom Sofa auf. „Herr — Herr Wiegandt — Gott sei Dank!“

Ihr Blick streifte erschrocken das Antlitz der Mutter. Diese lächelte und drückte verständnisvoll ihre Hand.

„Wir wissen ja, wie es mit Euch steht“, sagte sie begütigend. „Wenigstens ich — und Papa hat es gar nicht gehört. Wohin, Arnaud?“

„Ich muß mit ihm unter vier Augen reden“, gab der Juwelier hastig zurück. „Unten im Kontor. Stört uns nicht.“

II.  
Der Prokurist kam seinem Chef schon auf der Treppe entgegen. „Sie kommen wie gerufen“, begrüßte er den treuen Mann. „Eben wollte ich nach Ihnen senden.“

„Es ließ mir keine Ruhe mehr“, entgegnete Albert. „Die Sorge um Sie und Ihre arme Gattin.“

„Und Marguerite —“

Alberts Wangen färbten sich mit Purpur. Verlegen stotterte er etwas vor sich hin, doch lächelnd sagte ihm der Juwelier am Arme und zog ihn mit sich wieder hinauf in das Kontor, dessen Tür er hinter sich verschloß. Betroffen schaute der Buchhalter nach ihm hin.

„Es handelt sich um eine wichtige Angelegenheit, mein bester Herr Wiegandt“, erklärte der Franzose seine Maßnahmen. „Niemand darf hören, was wir zusammen verhandeln. In erster Linie: ich habe mir Ihren Antrag von gestern überlegt. Die herrschenden Zustände haben meine Ansicht total geändert. Mir kam heute den ganzen Tag die Stelle aus Ihrem Schiller, nicht aus dem Sinn, sie steht, glaub' ich, irgendwo in der Jungfrau von Orleans: „Werd' ich zwei Herzen trennen, die sich fanden, Weil ihr nicht Schätze mir zu bieten habt?“

„Wer hat jetzt Schätze? Haus und Scheuern sind —“

„Des nächsten Feindes oder Feuers Raub —“

„Die treue Brust des braven Manns allein —“

„Ist ein turmfestes Dach in diesen Zeiten!“

Und Sie sind ein solcher braver Mann, lieber Albert — gestatten Sie, daß ich Sie so nenne — wenn Sie also —“

„Verstehe ich Sie recht, Herr Didier?“ Der Prokurist, bisher noch immer gedrückt und einsilbig, flammte auf wie ein mit neuem Öl gespeistes Licht. „O wie danke ich Ihnen! Sie sollen diesen edelmütigen Entschluß niemals beklagen!“

„Das hoffe ich“, versetzte der Juwelier, tiefbewegt den stürmischen Händedruck des jungen Mannes entgegennehmend. „Aber warten Sie noch einen Augenblick, bevor Sie mir danken, ich stelle eine Bedingung.“

„Eine Bedingung?“ fragte Albert erstaunt.

„Zunächst — und zwar eine, deren Erfüllung egoistisch erscheint, die aber gleichwohl ebensoviele im Interesse meiner Tochter und Ihrer selbst liegt, wenn Sie mir näher treten, als in dem meinigen.“

„Nennen Sie dieselbe — ich werde sie erfüllen.“

„O binden Sie sich nicht zu schnell, es ist keine leichte. Die Tat, die ich von Ihnen heische, fordert einen mutigen, entschlossenen Mann und als solchen habe ich Sie immer kennen gelernt. Noch mehr: es ist auch Gefahr dabei, große Gefahr unter Umständen — möglicherweise steht gar Ihr Leben auf dem Spiele!“

„Befremdet bemerke der Prokurist, sein Prinzipal möge sich erklären.“

(Fortsetzung folgt.)

Legung der Hilfsarbeiter gezwungen worden, ihre Streikarbeit einzustellen. Zuzug von Töpfern und Hilfsarbeitern ist nach Belieben streng fernzuhalten.

**Hirsch-Dunderscher Arbeitswilligkeitsklub.** Die Hirsche haben mit ihren Inzeraten, in denen sie Tischler und Maschinenarbeiter als Arbeitswillige nach Stolp suchen, bisher herzlich wenig Erfolg gehabt. Den Streikenden ist es sogar gelungen, einen Teil der arbeitenden Mitglieder des Gewerkschaftsvereins von der Verantwortlichkeit ihres Treibens zu überzeugen und haben diese Hirsch-Dunderscher ihre Arbeitsplätze verlassen und sind zum Holzarbeiterverband übergetreten. Da kennt nun die Wut der Hirsche keine Grenzen mehr. Sie erstatteten sogar bei der Staatsanwaltschaft Anzeigen wegen „Verletzung Arbeitswilliger“, wodurch sie doch selbst zugeben, daß ihre Mitglieder solche Dienste verrichten. Mit diesen Denunziationen haben sie nun aber auch kein Glück gehabt. Zwar wurde Anklage erhoben, aber die Streikführer mußten trotz der Bemühungen der Hirsche freigesprochen werden.

Nun sind sie der Meinung, daß die Polizei in Stolp den Arbeitswilligen gegenüber nicht für genügenden Schutz sorgt. Sie haben sich dieserhalb schon wiederholt beschwert. Da aber nach ihrer Ansicht keine Abhilfe geschaffen ist, stellen sie den Arbeitswilligen selbst „Ehrenwachen“. So kann man jetzt in Stolp täglich beobachten, wie Arbeitswillige von einigen Hirschen, mit diesen Knüppeln bewaffnet, von der Werkstatt nach ihrer Behausung eskortiert werden. — Im Hirsch-Dunderscher Organ, „Die Eiche“, wird immer noch nach Streikbrechern inferiert, nur werden diese nicht mehr nach Stolp, sondern vom Arbeitsnachweis des Danziger Bezirks gesucht, um dann nach Stolp überwiesen zu werden. Trotz aller dieser Bemühungen der Hirsche, den Arbeitgebern zum Siege zu verhelfen, führen die Arbeiter den Kampf guten Mutes mit unvermindeter Schärfe fort und werden die deutschen Holzarbeiter ermutigt, den Zuzug auch ferner streng fernzuhalten.

**Die Knopfarbeiter rühren sich!** In den bedeutendsten Orten der deutschen Knopfindustrie sind gegenwärtig die Knopfarbeiter eifrig bestrebt, ihre elende Lage zu verbessern. Daß die Perlmutterdrehler in Frankenhäusen seit Monaten im Kampfe stehen, ist bekannt. Die Arbeiter der Horn- und Steinnußknopfabriken in Schmidlin stehen ebenfalls in einer Lohnbewegung und in Breslau wurde eine solche soeben erfolgreich beendet. Die deutschen Fabrikanten klagen immer darüber, daß ihnen aus Österreich eine empfindliche Konkurrenz bereitet wird. Nun sind in den Orten Nechanitz, Serowitz, Neuhaus, Bardubitz, Ringelsdorf und einer Anzahl weiterer Orte, die bisher vornehmlich nach Deutschland lieferten, erfolgreiche Lohnbewegungen durchgeführt und soeben wurde ohne Streik die Lohnbewegung der Perlmutterdrehler in Wien durch einen für die Arbeiter günstigen Vertragsabschluss zu Ende geführt. Der vereinbarte, bis zum Jahre 1912 geltende Akkordtarif bringt den Arbeitern eine Erhöhung von 4-8 Heller pro Gros. In den Orten Nikolsburg und Bratelesbrunn wurde sogar Anfang Oktober eine Erhöhung der Akkordsätze von 4-16 Heller pro Gros durchgeführt. In Brakata in Böhmen trat am 1. Oktober ebenfalls ein neuer Tarif in Kraft, der die Lohnsätze der gewöhnlichen Zweifach-Knöpfe aus Makassar um 4-10 Heller, Parier und Zellerbreitfasens um 10 bis 30 Heller steigert. In den böhmischen Bezirken Franzenthal und Teplice Prassidig regen sich ebenfalls die Steinnußknopfdrehler, die bisher als Lohnträger für die deutschen Kollegen gelten. Eine ganze Anzahl Versammlungen waren sehr gut besucht, und schlossen sich die Arbeiter in Massen der Organisation an. Die Arbeiter in Böhmen haben es eben satt, als Lohnarbeiter gegenüber ihren deutschen Kollegen sich auszuweisen zu lassen. — Auch im Bärnauer Bezirk an der bairisch-böhmischen Grenze, wo einige hundert Knopfarbeiter beschäftigt werden, rühren sich diese

und schließen sich der Organisationsbewegung an, sodaß die Hoffnung besteht, daß auch dort mit den vorhandenen unwürdigen Verhältnissen bald aufgeräumt werden kann. Die Löhne in der Knopfindustrie sind mit die niedrigsten in der deutschen und österreichischen Industrie. Es ist darum besonders freudig zu begrüßen, wenn die Arbeiter sich aufrufen und versuchen, das auf ihnen ruhende Joch abzuschütteln. Die Verhältnisse liegen aber so, daß eine erhebliche dauernde Verbesserung der Verhältnisse nur möglich ist, wenn in Österreich und Deutschland annähernd gleiche günstige Bedingungen geschaffen werden. Die erste große Durchführung einer Anzahl der oben genannten Bewegungen und die Agitation in den Grenzbezirken ist aus diesen Gründen durch die in Frage kommenden Organisationen der beiden Länder in die Wege geleitet und sie war erfolgreich.

**Streikbewegung im Auslande.**

**Frankreich.** Für die vielen Opfer der Eisenbahnerstreiks sind von der Organisation allgemeine Sammlungen und an größeren Orten sogenannte kommunistische Mahlzettel arrangiert worden. — In Connerre (Sarthe) sind die Metallarbeiter, weil sie Lohnforderungen stellten, nun schon seit drei Monaten ausgeperrt; Streikbrecher haben sich bisher nicht gefunden. — Im August 1910 wurden dem Arbeitsamt 146 Streiks gemeldet, gegen 81 im gleichen Monat 1909 und durchschnittlich 70 in den letzten 5 Jahren. In 91 Fällen waren Lohnforderungen die Ursache, in einem Falle der Versuch, die Löhne herabzusetzen, in 17 Fällen andere Lohnstreitigkeiten, in 10 Fällen Forderungen auf Verkürzung der Arbeitszeit, in 4 Fällen andere Forderungen die Arbeitszeit betreffend, in 8 Fällen die Forderung auf Abschaffung des Akkordsystems, in einem Falle Abschaffung der Strafgelder, in 22 Fällen Wiedereinstellung Entlassener, in 17 Fällen die Forderung auf Entlassung von Arbeitern, in je einem Falle die Forderung auf Abschluß eines Tarifvertrages bezw. auf Anerkennung der Organisation. Von den im gleichen Monat beendeten 118 Streiks endeten 11 mit vollem, 44 mit teilweisem und 61 ohne jeden Erfolg für die Arbeiter. Beteiligt waren insgesamt 20779 Arbeiter. Während des gleichen Zeitraumes wurde nur eine Aussperrung gemeldet, deren Ergebnis noch nicht bekannt war. — Die Bergarbeiter des Tarn-Revieres beschlossen, Lohn-erhöhung zum Ausgleich der Teuerung zu verlangen.

**Vereinigte Staaten.** In Neuyork und Vororten streiken die Gewächträger. Infolge der ständigen Zusammenstöße mit den Streikbrechern ist die ganze Polizei auf den Beinen. Mehrere hundert Bewundete sollen schon in die Hospitäler eingeliefert worden sein. Das Hauptquartier der Streikbrecher wurde in Brand gesetzt. — In Chicago befinden sich über 25000 Kleidermacher im Streik um Lohn-erhöhung und Anerkennung der Organisation. — Im Staate Ohio streikten 8000 Bergarbeiter wegen der willkürlichen Auslegung einer Lohnklausel durch die Unternehmer. — In Tampa, Florida, streikten 8000 Zigarrenmacher seit vier Monaten. Die Neuyorker Zigarrenarbeiter sind jetzt zum Teil in einen Sympathiestreik eingetreten. — Rund 10000 Arbeiter in Neuyorker Blechfabriken drohen mit der Arbeitseinstellung, wenn ihre Forderung auf Lohn-erhöhung nicht bewilligt wird. — In Neuyork erhielten 1200 Tapezierer ohne Arbeitsüberlegung eine Lohn-erhöhung von 4 auf 4 1/2 Dollar pro Tag.

**England.** Die Bewegung unter den englischen Buchdruckern zur Verkürzung der Arbeitszeit nimmt jetzt ernsteren Formen an. Zurzeit findet unter den 60000 organisierten Schriftsetzern, Maschinenmeistern, Lithographen, Buchbindern ufm. eine Urabstimmung darüber statt, ob am 1. Januar 1911 der Streik bezw. die Kündigung ausgesprochen werden soll, wenn nicht allgemein sofort die 50stündige Arbeitswoche mit der festen Verpflichtung, diese am 1. Januar 1912 auf 48 Stunden zu reduzieren, eingeführt wird. Die Abstimmung im Londoner Verein der Schriftsetzer ergab 7847 Stimmen für und 1501 Stimmen gegen Eintritt in eine

solche Bewegung. — Ein zwischen den beiderseitigen Zentralinstanzen vereinbartes Abkommen zur Vermeidung der Aussperrung in der Schiffbauindustrie ist von den Arbeitern mit 14079 Stimmen gegen 3760 abgelehnt worden. Der gleiche Vorschlag, mit ganz geringen Änderungen, soll jetzt ein zweites Mal der Urabstimmung unterworfen werden, da die Zentrale der Kesselbauergewerkschaft keine Möglichkeit sieht, dem Kampfe einen günstigen Verlauf zu sichern. — Ein partieller Kohlenarbeiterstreik in Südwales droht sich auszudehnen. Da die Leitung des Bergarbeiterverbandes die Bewegung nicht unterstützen und anerkennen will, die Arbeiter aber entschlossen sind, die Arbeit schon in dieser Woche niederzulegen, wollen sie sogar eine neue Organisation gründen, die schon jetzt auf 30- bis 40000 Mitglieder zählen kann. Bis Dienstag, den 1. November, hatten 28000 Mann die Arbeit schon niedergelegt. — Am Mersey reichten 8000 Verlade- und Gepäckträger die Kundgebung ein. Sie verlangen Verkürzung der Arbeitszeit.

**Australien.** In Perth streikten die Straßenbahner erfolgreich um den Achtstundentag. Trotz aller Bemühungen der Direktion hatte man auch nicht einen Streikbrecher auf-treiben können. — Die Bergleute des Broken-Hill-Distriktes, in dem im vorigen Jahre ein Generalstreik stattfand, sind erneut in eine Lohnbewegung eingetreten, nachdem sie ihre Position durch Zentralisation und Verschmelzung der vielen kleinen Gewerkschaften bedeutend verbessert haben.

**Aus Nah und Fern.**

**Durch einen alkoholischen Erzech ist in Lauderbach** in Baden ein junges Menschenleben vernichtet worden. Mehrere junge Leute veranstalteten am Montag dort in einem Gasthause ein Wettrinken mit Schnaps. Ein fünfzehnjähriger Bursche vertilgte einen Liter Zulei; nach zwei Stunden war er tot. Die Organisationen der Klassenbewussten Arbeiterjugend haben bisher ihr eifrigstes Bestreben darin gesehen, durch ständige Hebung ihrer Mitglieder, und bildende Vorträge dem Genuß des Fiselts entgegen-zuwirken. Unseren Herrschenden aber, denen Schnapsaufwein- und stittlich vertierte Jünglinge lieber sind als solche, die an ihrer geistigen und körperlichen Schulung arbeiten, haben durch unsinnige Verbote die bestehenden Arbeiterjugendorganisationen zu vernichten gesucht. Fälle, wie der obengeschilderte, sind die notwendige Folge der Bildungsfeindlichkeit unserer herrschenden Klassen. Gebt Raum der freien Ent-faltung der Arbeiterjugendorganisationen und ihr bekämpft den Alkoholkonsum auf die sicherste Weise.

**Mit seinem Schiff in den Tod gegangen.** Auf der Hälfte des Weges zwischen Havanna und Florida wurde am 17. Oktober der Segler „Holliswood“ vom Sturm setner Massen beraubt und dem Sinken nahe von dem norwegischen Schiff „Harald“ angetroffen, der die Besatzung des Seglers aufnahm. Bald darauf bemerkte man, daß der Kapitän an Bord geblieben war. Der „Harald“ kehrte zu dem Segler zurück und forderte den Kapitän Wallis auf, ebenfalls an Bord des „Harald“ zu kommen. Dieser erklärte jedoch, er sei jetzt 50 Jahre auf dem Meere, und es wäre ihm unmöglich, ein Schiff, dessen Kommando ihm übertragen sei, zu verlassen. Wenn der Segler untergehe, so gehe er mit ihm unter. Er bat seine Besatzung, seiner Frau seine letzten Grüße zu überbringen. Da sich der Kapitän zu einem anderen Entschluß nicht bewegen ließ, so verfolgte der „Harald“ seine Route weiter. Der Segler ist wahrscheinlich wenige Stunden später untergegangen.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.  
Verleger: Th. Schmarz. Druck: Friedr. Meyer & Co.,  
Sämtlich in Lübeck.

**Damen-Stiefel**

in neuesten u. bequemsten Formen, vornehmen, eleganten Ausstattungen mit und ohne Lack

6<sup>90</sup> 7<sup>75</sup> 8<sup>75</sup> 9<sup>75</sup> 10<sup>75</sup>  
11<sup>75</sup> 12<sup>75</sup> bis 16<sup>75</sup>

**Schuhwarenhaus**

**Auguste Popp**

Breitestrasse 7.

**Herrn-Stiefel**

aus leichtem, haltbarem Oberleder, modernsten Formen und eleganten Ausführungen

7<sup>50</sup> 8<sup>75</sup> 9<sup>75</sup> 10<sup>75</sup>  
11<sup>75</sup> 12<sup>75</sup> bis 18<sup>75</sup>

**Ball**  
des  
**Arbeiter-Katholiken-Vereins**  
**„Pater“, Falkenberg**  
am Sonntag, 6. November 1910  
in F. L. Fackens Gesellschaftshaus  
in Finkenburg.  
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
Eintritt 60 Pfg., eine Dame frei.  
Ein Diner 20 Pfg. wof. Getränke  
mit. Die wahligen Bundes-  
sekretäre sind freundlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**Billiges Angebot in Bedarfs-Artikeln.**

Schlüssel und Sabel	28, 22, 15, 9 Pfg.	Wachstuch Meter	1,60, 1,35, 1,25, 1,00 Pfg.
Kaffeelöffel	25, 12, 9, 7, 5 Pfg.	Wachstuch-Decke	150, 125, 65, 38 Pfg.
Besteck	Paar 80, 65, 40, 25 Pfg.	Wärmflasche	6,00, 3,50, 1,75, 1,35 Pfg.
Stiftler, tief und flach	15, 12, 9, 8 Pfg.	Marittaschen	135, 1-, 85, 60, 40 Pfg.
Suppenkelle	135, 115, 75 Pfg.	Haarbesen, rein Haar	135, 115, 95 Pfg.
Essensschüssel, groß	48, 30, 25 Pfg.	Haarbesen, rein Haar	75, 65, 50, 40 Pfg.
Becher, braun und weiß	15, 12, 10 Pfg.	Küchenlampen	90, 75, 60, 50, 38 Pfg.
Nachtgeschirre	70, 55, 45, 38 Pfg.	Petrolleuchten	3 Liter 68, 2 Liter 48 Pfg.
		Tischlampen	3,50, 2,90, 2,00, 1,68 Pfg.

**Riesen-Bazar**

Rabatmarken. Pietro Cogna. Rabatmarken.

**Arbeiter-Bildungsverein.**

Lübeck.  
Infolge plötzlicher Erkrankung des Lehrers fallen die Stunden der deutschen Sprache und Esperanto vorläufig aus. Der Wiederbeginn derselben wird bekannt gegeben.  
Der Vorstand.

**Stadthallentheater.**

Sonntag, 6. November. 7 1/2 Uhr.  
**Die drei Könige.**  
Schwanz von Ernst Albert.  
Darauf: **Madame Flott.**  
Passe von Orlich.  
Vorverkauf täglich in den bekanntesten Stellen bei Nagel, Markt 14 und Ros. Kohlmarkt 13.

# Billige Konfektions-Tage!

Von heute bis Sonntag, 6. November gelangen große Posten aus allen Abteilungen unserer

## Damen- u. Kinder-Konfektion sowie Pelzwaren

außergewöhnlich billig zum Verkauf.

Farbige und blaue Paletots . . . . .	4 <sup>75</sup>	6 <sup>75</sup>	8 <sup>75</sup>	10 <sup>50</sup>	Mk.
Schwarze Frauen-Paletots . . . . .	15 <sup>00</sup>	19 <sup>50</sup>	22 <sup>50</sup>	24 <sup>00</sup>	Mk.
Jacken-Kostüme aus engl. mel. Stoffen u. blauem Cheviot neue Fassons	15 <sup>00</sup>	16 <sup>50</sup>	19 <sup>50</sup>		Mk.
Jacken-Kostüme aus prima engl. Stoff u. blauem Kammgarn- Cheviot mit Gloria-Seide u. Serge gefüllt	21 <sup>00</sup>	24 <sup>00</sup>	26 <sup>00</sup>		Mk.
Kostüm Röcke aus engl. mel. Stoffen und blauem Kammgarn neueste Fassons	3 <sup>90</sup>	5 <sup>75</sup>	6 <sup>75</sup>		Mk.
Kinder-Jacketts aus blauem Cheviot Größe 1—7. Einheitspreis . .	3 <sup>75</sup>	4 <sup>75</sup>			Mk.
Blusen aus Wollbatist, Popeline, Schottenstoffen und Seide.					
Weißer Wollbatistblusen mit Einsatz und Passe ganz gefüllt . . . . .	1 <sup>95</sup>	2 <sup>95</sup>	3 <sup>50</sup>		Mk.
Hemdblusen aus gestreifter Popeline, ganz gefüllt . . . . .			3 <sup>90</sup>		Mk.
Kimono-Blusen aus uni und schottischen Stoffen, moderne Machart, reich garniert . . . . .	6 <sup>75</sup>	7 <sup>75</sup>	8 <sup>75</sup>		Mk.
Taffet-Hemdblusen ganz gefüllt, in allen Farben . . . . .	6 <sup>50</sup>	7 <sup>50</sup>	8 <sup>75</sup>		Mk.

## Pelzwaren

Krawatten, Stolas und Muffen  
in allen Pelzarten in grösster Auswahl.

Mouflon-Kragen hell u. dunkel mit Schweifen, zirka 150—160 cm lang . . . . .	5 <sup>50</sup>	6 <sup>50</sup>			Mk.
Kanin-Kragen schwarze rasé, mit Schweifen . . . . .	2 <sup>00</sup>	3 <sup>00</sup>	4 <sup>75</sup>		Mk.
Schwarz Tibet- u. Astrachan-Kragen zirka 200 cm lang mit Schweifen . . . . .	10 <sup>50</sup>	12 <sup>50</sup>			Mk.
Nerz-Murmel-Kragen mit Schweifen, zirka 160 cm lang . . . . .	12 <sup>50</sup>				Mk.
Kragen in Skunks-Opossum, Skunks- Walaby und Skunks-Dachs 190—225 cm lang	30 <sup>00</sup>	34 <sup>00</sup>	40 <sup>00</sup>	45 <sup>00</sup>	Mk.

Unterröcke, Morgenröcke, Matinees in reicher Auswahl, besonders preiswert.

Ferner frische Lieferungen in: Neuen Abendmänteln, Plüsch-Jacketts u. Plüsch-Mänteln.

Sonntag, den 6. November sind unsere Geschäftsräume bis abends 6 Uhr geöffnet.

# Gebr. Hirschfeld Breitestrasse 39-41.

## Mark 100.—

Einhundert Mark Sterbefall-Unterstützung  
beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der  
Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge  
in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft er-  
halten zu haben, bescheinige ich hiermit.  
Lübeck, den 24. Oktober 1910.

Pauline Blau geb. Birkholz  
Lindenstrasse 35.

## Mark 100.—

Einhundert Mark Sterbefall-Unterstützung  
beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der  
Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge  
in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft er-  
halten zu haben, bescheinige ich hiermit.  
Lübeck, den 31. Oktober 1910.

Elisabeth Möhlenfeldt geb. Dierk  
Schwönekenquerstrasse 15.

## Mark 100.—

Einhundert Mark Sterbefall-Unterstützung  
beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der  
Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johs. Junge in  
Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten  
zu haben, bescheinige ich hiermit.  
Lübeck, den 2. November 1910.

Josephine Rehbein geb. Lindgren  
Wakenitzmauer 3a.

## Hansa-Theater

Heute Freitag, Anf. pr. 8 Uhr.  
Gastspiel des Original

### Parisiana-Ensembles,

mit den bekannten Schlegeln:

### Turigeheimnisse

Schwank in 1 Akt von Neidhardt.

### Verbotene Frucht

Interieurstück in 1 Akt v. Provinz.

### Ein wenig Musik

Sketch in 1 Aufzug von Cronier.

### Loos Nr. 33

Schwank in 1 Akt von W. Ascher.

Seit Monaten in Hamburg

Tagegespräch. In Berlin täglich

vor ausverkauften Häusern.

Vorverkauf bei Sager.

Wichtigste Vorzugskarten haben nur

wöchentliche Gültigkeit.

## Neues Stadttheater.

Sonnabend, 5. Nov. 7½ Uhr.

Voll-Ab. 44. Sonnabend-Ab. 8.

### Der Beilchenfresser.

Lustspiel von G. von Moser.

Freitag, 6. Nov. Nachm. 3 Uhr.

Abend-Abonnement.

### Bei kleinen Breiten!

### Der fidele Bauer.

Operette von Leo Fall.

Sonntag, abds. 7 Uhr. Voll-Ab. 45.

### Aida.

Große Oper von G. Verdi.

## Ausverkauf.

Die besten Schuhwaren  
10 bis 30 Prozent Rabatt  
wegen Geschäftsaufgabe.  
Drenske, Breitestraße 21.

## Oeffentliche

# Lichtbilder-Vorträge

über

Konsumgenossenschaftliche Organisationen und  
Einrichtungen in Deutschland und im Auslande.

Referent: Herr M. Krolik-Hamburg.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

In 100 farbenprächtigen Lichtbildern wird Herr M. Krolik-  
Hamburg die Erfolge der Genossenschaften vor Augen führen.

Diese Vorträge finden statt in:

Lübeck: am Sonnabend, dem 5. November, abends 8 Uhr, im  
„Gewerkschaftshaus“.

Entin: am Sonntag, dem 6. November, abends 8 Uhr, im „Gast-  
hof Stadt Altona“.

Schwartau: am Montag, dem 7. November, abends 8 Uhr, im  
„Hotel zum Kronprinzen“.

Schlutup: am Mittwoch, dem 9. November, abends 8½ Uhr, im  
„Gasthof zur Post“.

Moising: am Donnerstag, dem 10. November, abends 8½ Uhr,  
in „Schreibers Kaffeehaus“.

In unseren grossen modernen Geschäftsräumen

# Ausstellung

moderner

## Damen- und Kinderhüte

Grosse Auswahl.

Sehr preiswert.



Reizende Neuheiten in

## Kinder-Kappen, -Mützen und -Hüten.

Grosse Auswahl in englisch garnierten

## Sport- und Reisehüten.

Besonders preiswertes Angebot.

Englisch garnierter <b>Matelot</b> in schwarz . . . . .	<b>1 50</b> M.	<b>Chice Toques</b> mit gestecktem Sammetkopf u. Fantasie in allen modern. Farben . . . . .	<b>6 00</b> M.	<b>Schwarz. Frauenhut</b> mit voller Seidengarnitur u. Fantasie . . . . .	<b>3 50</b> M.
Hübsche engl. garnierte <b>Glocke</b> mit Sammeteinfassung und Sammetbandgarnitur . . . . .	<b>2 75</b> M.	<b>Grosse Glocke</b> für junge Mädchen mit ge- stecktem Seidenkopf und hübscher Fantasie . . . . .	<b>7 95</b> M.	<b>Eleg. Frauenhut</b> mit schwarzer Seidengarnitur u. 2 schwarzen Straussfedern	<b>8 50</b> M.
Grosse Auswahl in <b>Knaben- und Mädchen-Mützen</b> von <b>45</b> ₤ an.			Ein Posten <b>Kinderhüte</b> zum Ausschauen Stück <b>60</b> ₤ Ein Posten <b>Kinderhüte</b> gute Qualität zum Ausschauen Stück <b>1 25</b> M.		

In **Hutgarnier-Artikeln** wie Straussfedern, Flügeln, Seide, Band, Sammet, Reihern u. s. w. die denkbar grösste Auswahl — unerreicht billig.

**Damen- und Kinder-Handschuhe** in Trikot und gestrickt von **45** ₤ an.

**Aufarbeiten der Hüte** geschieht nach den neuesten Modellen **sehr preiswert.**

# C. Badendieck

en gros

Grosse Spezialhäuser für Damen- und Kinder-Putz

en detail

**Königstraße 26.**

Fernsprecher 293.

**Holstenstraße 13-15.**

Fernsprecher 2171.

Sonntag, den 6. November, sind die Geschäftsräume bis 6 Uhr abends geöffnet.



**Gebr. Barg**  
Lübeck.  
Manufaktur- und Leinwandwaren.  
Aussteuer-Artikel.  
Damen- und Kinder-Konfektion.  
Herren- und Knaben-Garderobe.

Beim Einkauf von **Margarine** verlange man ausdrücklich die erstklassigen Margarinemarken der Firma **A. L. Mohr**  
G. m. b. H., Altona - Bahrenfeld.  
Überall erhältlich!

**Abzahl-Geschäft**  
**S. Sachs**, Lübeck, Schmiedestr. 2.

**Arb.- u. Berufs-Kl.**  
Bahr & Umlandt, Lübeck, Breitestr. 31.  
Ernst Diederichs, Brocksstr. 25.  
F. Jürgensen, Schwartauer Allee.  
Alb. Meincke, Ecke Aegidienstr. 15.  
J. H. Pein, am Markt.  
Putzbach & Reimers, Breitestr. 25.  
Rudolph Karstadt, Entin.  
Johannes Hansen, Oldesloe.  
Hans Struve, Königstr. 89.  
Hugo Lüth, Reinfeld, Bahnhofstr.  
Richard Wagner, Reinfeld.  
J. Ramm, Schlutup.  
K. Quitzan, Schwartau, Markt 14.  
W. Friedrichsen, Travemünde.

**Art. z. Krankenpfli.**  
F. W. Busch, Lübeck, Rockstr. 5b.  
F. W. Heyde, Königstr. 38.  
Henry Müller, Blücherstr. 20.  
Karl Pagel, Wickedestr. 3, Tel. 1487.  
H. Rühl, Hixstr. 34, Lieferant d. Ortskrankenkasse.  
J. Runge, Moislinger Allee 6a.  
Adler-Drogerie, Schwartau.

**Artikel für Vereine.**  
H. Nielsen, Königstr. 111, Tombschließ-, u. Kegelgew.

**Bäckerien**  
Paul Burmeister, Lübeck, Lohb. 49.  
Dampf-Bäckerei, Hansa, J. C. D. Junge & Co. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.  
Fischer, grube 47.  
T. F. Hinrichs, Moislinger Allee 43.  
Becker, grube 76.  
H. Jargstorf, Warendorperstr. 30.  
Fleischhauerstr. 52, Fein- u. Weißbrotbäckerei.  
With. Krahn, Fackelnb. Allee 57 a. Schium-Str. 1. Sp. Kond., Feinbäckerei.  
Heinr. Tamm, Wickedestr. 20.  
Entin, Kiekerstr. 34.  
Webb., Fein- u. Weißbrotbäckerei.  
Moisl., Grob-, Fein- u. Weißbrotbäckerei.  
h. Schluemmann, Reinfeld, Kirchsteig Fein-, Weiß-, Grob-, Schutup.  
Joh. Elvers, Lübeckersgr. 46. Erstklass. Ware. Reelle Bedienung.  
Ad. Hinzelmann, Schlutup, Westoerstr. 23. Feines Schwarz- u. Weißbrot.  
B. Plath, Schlutup, Lübeckersgr. 3.  
Herm. Steffen, Seeretz.  
W. Steinhoff, Travemünde.

**Beerd. u. Sarg-Mag.**  
Georg Behnck, Lübeck, Warendorperstr. 4. T. 2186.  
Central-Beerdigungsinstitut A. Brodersen, Angeliensgr. 7. Tel. 1090.  
H. Horenburg, Paulstr. 16. Särge in allen Preislagen.  
C. Thiessen & Sohn, Wahnstr. 19. Übereinst. ganzer Beerd. Eigene Leichen- u. Transportwagen. Lübeck, Schwartauer Allee 193. G. Weid, Lager fertiger Särge.  
H. Griebel, Entin, Weidstr. 14.  
G. Wackenhut, Fackelnburg, Rensefeld, Gr. Lager in Holz- u. Metallsärgen.

**Beschlänstalten**  
C. Buchholz, Lübeck, Schwartauer Allee 4. Beschlänst., Elektrik.  
H. Faasch, Gr. Gröpelgrube 14.  
„Hansa“ J. Dettmann, Beckergrube 51.  
W. Hinz, Schlumacherstr. 33.  
J. Kalkhorst, Warendorperstr. 20.  
Johs. Peterson, Kupferschmiedestr. 3.  
Johannes Voß, Hixstr. 90.

**Betten, Bettfedern**  
Bahr & Umlandt, Lübeck, Breitestr. 31.  
Ernst Diederichs, Brocksstr. 25.  
L. Duvé, Große Burgstr. 32.  
J. Jürgensen, Schwartauer Allee.  
Alb. Meincke, Ecke Aegidienstr. 15.  
Hans Struve, Königstr. 89.  
Richard Wagner, Reinfeld.  
Max Kankel, Schlutup.

**Brauereien**  
**Trinkt Adler-Bier.**  
Aktien-Bierbrauerei Lübeck  
Lübecker Bürgerbräu, Braumbier.  
Eibschloss, M. Hofmann, Hansastr. 75.  
Kieker Schlöbbräu, H. A. W. W. Untertrave 96. Fernspr. 1274.

**Lübecker Hansa-Bier**  
Lübecker Hansa-Bier  
Zur Walkmühle  
H. Lück  
empfehlen Lagerbier in Gebinden und Flaschen.

**Bezugsquellen-Verzeichnis**

Erscheint dreimal wöchentlich

Thür. Wurst- u. Fleischkons.-Fabrik  
Tel. 8971 August Scheore Tel. 8973  
Holstenstr. 19. Tel. 8972.  
Hixstr. 22/24. Tel. 8977.  
Warendorperstr. 21. Tel. 8976.  
Breitestr. 44. Tel. 8974.  
Mühlensstr. 20. Tel. 8975.  
Parcevalstr. 32. Tel. 8978.

H.E. Koch-Möbelhäuser  
bestbekannt f. gute u. bill. Möbel- u. Aussteuer-Lief. Sofas, Stühle, Spiegel, Matratzen, Musterb. grat. Lief. frei.

Billigste Bezugsquelle für  
Glas, Herd, Gaskocher, Grandoesen  
Adolf Borgfeldt,  
Farnruf 672, Mühlensstr. 38 und 40.

**Schulwarenhaus A. Popp**, Breitestr. 7

**Spille & v. Lühmann, Herren- u. Knaben-Garderobe.**

**Brauereien**  
Chr. Bade, Hixstr. 128. ff. Braumbier.  
Paul Flemming, Engelsgr. 62/64.  
Elmer-, Braun- und Doppelbier.  
L. Hochbaum, Schulstr. 8. Braun- und Elmerbier.  
Grabower Methoier, 12 Fl. M. 1.30 frei Haus. Biervoll.  
L. Meyenborg, Warendorperstr. 52/54.

**Adolf Osbahr**  
Inh. Fr. Kropf, Glockengießerstr. 87.

**Braunbier**  
Hermann Stamer.  
F. Weiermiller, Schwartauer Allee No. 3b.  
Eimerb. b. Meyenborg, Warendorperstr.

Heinr. Willeken, Engelswisch 17/19. ff. Braumbier.

**Franz Langloh**, Schlutup, ff. Braumbier.

**Brennmaterialien**  
Otto Hötke, Lübeck, Blankstr. 14a.  
H. Schult, Augustenstr. 14/15a.  
L. Willbrunn, Rosengarten 10.

**Buchhandlung**  
W. Behndorf, Lübeck, Hixstr. 71.

**Bürsten, Kämmen**  
H. Hagenström, Lübeck, Königstr. 80.  
F. Wichmann, Hixstr. 46.

**Butter-, Käsehandl.**  
Joh. Beutin, Lübeck, Hixstr. 42.  
L. Erdmann, Fleischhauerstr. 10.  
Ludw. Hartwig, Ob. Trave 8.  
Rad. Jaacks, Kupferschmiedestr. 7. Ob. Wahnstr. 6.

**C. Krapp**  
Eierhandlung  
en gros, en detail  
H. Philipp, Fackelnb. Allee 60.  
W. Rockstein, Hixstr. 23.  
L. Schnoor, Wagnitzmauer 92.  
J. Semrau, Braunsstr. 32.  
Th. Storm Nachf., Königstr. 98. T. 473.  
Th. Storm Nachf., en gros, en detail.

**Lübecker Butter-Haus**  
Er. Warnecke, Breitestraße 1/5. Wahnstr. 10.

**Hans Wegener**, Wahnstr. 10.

**Cacao, Choccol., Tee**  
Lina Schwarz, Lübeck, Hixstr. 12.

**Chem. Färb., Wäsch.**  
Alw. Karstadt, Lübeck, Holstenstr. 29, Warend. - Str. 30.  
C. Monica, Kupferschmiedestr. 13.

**Cigarrenhandl.**  
A. Burmeister, Lübeck, Fackelnb. Allee 48.  
H. Böttcher, Cig. i. allen Preislagen.  
Carl Ehterl, Schwartauer Allee 55.

**Dam.-Kleiderstoffe**  
Bahr & Umlandt, Lübeck, Breitestr. 31.  
Ernst Diederichs, Brocksstr. 25.  
L. Duvé, Gr. Burgstr. 32.  
Hans Struve, Königstr. 89.

**Damen-Konfektion**  
Gebr. Hirschfeld, Breitestr. 39/41.  
Hans Struve, Königstr. 89.

**Dampfwasch-Plättanst.**  
Pariser Nonnwascherei, Paul Dünker, Loignistraße 3. Fernruf 1305, 529.  
Groß-Dampfwascherei „Vorwerk“  
Wäsche-Verleih-Institut, T. 1623.  
Spezialität: Haus- u. Fein-Wäsche.  
Hansa, Fernruf: 2274. Fernspr. 1274.  
W. Krüger, Waschanstalt, Petzerstr. 1c.

**Drogerien**  
J. Becker, Lübeck, Dornestr. 29.  
F. W. Busch, Rockstr. 5b.  
Hafen-Drogerie, Gg. Bornhöft.  
Buro-Drogerie, H. Oelgart Nachf., Gr. Burgstr. 44.  
W. Hohenschildt, Marist. 42c. T. 736.  
Christoph Jensen, Pfaffenstr. 20.  
Henry Müller, Blücherstr. 20.  
Carl Müb., Schlüsselbühl (Ecke Hixstr.)  
Karl Pagel, Wickedestr. 3. Tel. 1487.  
Ang. Prösch, Mühlensstr. 38.  
J. Runge, Moisl. Allee 6a.  
Otto Schlicke, Fackelnb. Allee 70.  
H. Thielbahr, Schlutup, Lüb.-Str. 68.  
Adler-Drogerie, Schwartau.  
H. Loppenthen, Seeretz.

**Fahrr., Nähmasch.**  
H. Bade, Lübeck, Mühlensstr. 2.  
Rep.-Verst. aller Syst.  
H. Benthien, Fackelnb. Allee 53.

**Deutsches Nähmaschinen-Haus**  
Frister & Rogmann,  
Depot: Gustav Kath, Sandstr. 14.

**Fahrr., Nähmasch.**  
Franz Busse, Wahnstr. 42.  
Rich. Israel, Allstr. 31.  
Otto Dortmund, Schwart. Allee 89.  
Eig. Repar.-Verkst. Gr. Burgstr. 15.  
Hoinr. Körner, Lübecker Fahrräder.  
Hugo Meier, Wahnstr. 21.  
St. Gertrud-Fahrradhaus, Joh. Meier, Aramst. 12a.  
Erstklass. Räder u. Nähmasch. billig.  
Johs. Meyer, Königstr. 51.  
O. Störzner, Hixstr. 54, Johannestr.  
Friedenstraße 1.  
Th. Vedder, Sämtliche Reparaturen für Fahrräder u. Nähmaschinen werden gut und billig ausgeführt.  
Carl Petersen, Malente, Bahnhofstr. 28.  
Johs. Marcks, Schlutup.  
H. Krohne, 71. Rep. Sämtl. Ersatz.

**Farben u. Lacke**  
With. Bandholz, Lübeck, Hixstr. 92.  
J. Becker, Dornestr. 29.  
Hafen-Drogerie, Gg. Bornhöft.  
Hansa-Drogerie, Fackelnb. Allee 10.  
Reichhaltiges Lager mod. Tapeten.  
Heinr. Heikendorf, Markt 15/16.  
F. Hohenschildt, Marist. 42. P. 736.  
Ferd. Kayser, Breitestr. 81.  
Henry Müller, Blücherstr. 20.  
Ang. Prösch, Mühlensstr. 38.  
J. Runge, Moislinger Allee 6a.  
Otto Schlicke, Fackelnb. Allee 70.  
Hr. Thielbahr, Schlutup, Lüb.-Str. 68.  
Adler-Drogerie, Schwartau.

**Fleisch- u. Wurstw.**  
**Emil Aland**, Mengstr. 2. Wurst und Aufschnitt.  
Wahmstr. 22.  
Hans Gerds, Elswigstr. 1a. ff. Aufschnitt.  
Prima Fleisch- und Wurstwaren.  
Chr. Gipp, Moislinger Allee 4.  
Markt 2.  
Johs. Heick, Markt 14.  
Spezialität: Prima Fleischwaren.  
Beckergrube 30.  
Carl Joost, Wurstfabrik T. 1450.  
Sadowastr. 35. Erstklassige Ware billig.  
Oscar Kell, Schwartauer Allee 65.  
C. Klebe, Pfaffenstr. 14.  
Heinr. Kohl, Moislinger Allee 57.

**W. C. Koepcke**, Schlachterei und Wurstfabrik, Klingenberg N. 3/4. Telephone 489. ff. Aufschnitt- und Fleisch-Waren.  
Braunschweiger Wurstfabrik  
Heinrich Kronsbain, Travemünderstr. 26/28, Tel. 1439; Hansastr. 95. Tel. 2182. Prima Fleisch- u. Wurstwaren. Spezialität: Aufschnitt.  
Blücherstr. 22. Pa. Fleisch- u. Wurstw.  
W. Lemcke, An der Mauer 41 a. Glockengießerstr. 73. Fernruf 2368.  
F. Möck, Kupferschmiedestr. 68. Warendorperstr. 53.  
Ecke Schwart. Allee.  
Holstenstr. 22.  
Fenn. 1249. Sp. ff. Aufschnitt.  
Wurst-Fabrik  
Mühlensstr. 27.  
Pa. Fleisch- u. Wurstwaren.  
Danwarsgr. 46. Wurstfabrik mit elektr. Betr. Hixstr. 79.

**Georg Rehder**, Gr. Burgstr. 37. Telefonruf: 1772.  
Christ. Scheel, Westhofstr. 33.  
H. Schmalfeld & W. Mamerow, H. Reiterstr. 26. Telephone No. 2152.  
Jul. Schöber, Gr. Burgstr. 55.  
Ob. Trave 7.  
Carl Tiedt, Telephone 971.

**Gust. Wietzke**, Mühlensstr. 81. Pa. Fl.- u. Wurstwaren.  
Gust. Zach, Koitwitzstr. 32.  
Ernst Zachow, Georgenstr. 37.  
Entin, Kiekerstr. 34.  
Heinr. Steer, Pa. Fleisch- u. Wurstw. Moisl.,  
E. Martens, Nur gute Ware. Oldesloe, Brunnenstr. 2.  
H. Müller, Pa. Fleisch- u. Wurstw.

**Heinr. Ahrendt, Schlutup.**  
Schlachtereie und Wurstfabrik, Schlutup.  
Franz Winkler, Lüb.-Str. 31.  
Prima Fleisch- und Wurst-Waren.

**Friseur, Parfüm.**  
Heilmuth Koch, Lübeck, Mariesgr. 6.  
Johs. Kühn, Ratzebg. Allee 42 a.  
M. Lauck, Wahnstr. 71.  
Franz A. Richter, Wwe. b. St. Johanna 8.  
Aug. Schmidt, Ratzebg. Allee 44.  
A. Litzendorff, Moisl.,  
J. Wieschendorf, Schlutup, Lüb.-Str. 48.  
E. Adler, Schwartau, Lüb.-Str. 34.

**Galant., Spielwar.**  
Louis Boy, Lübeck, Breitestr. 10. Vortellh. Bez. Quelle f. sämtliche Geschenkbüchel.  
C. Bliessath Wwe. Sandstr. 9.  
Raths Central-Bazar, Oldesloe.  
M. Kranz, Schlutup, Westoerstr. 11.  
Jacobsons Kinder, Schwartau, Lüb.-Str. 34.

**Gardinen, Teppiche**  
Alb. Meincke, Ecke Aegidienstr. 15.  
Hans Struve, Königstr. 89.

**Gelegenheitskäufe**  
Willy Janssen, Lübeck, Blücherstr. 31.

**Rudolph Karstadt**  
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Manufakturwaren, Damen-Konfektion, Herren- und Knaben-Garderoben, Schuhwaren, Wirtschafts-Artikel usw.

**Glas und Porzellan**  
A. F. Römling, Lübeck, Mariesgr. 16. Tel. 1136. Glas, Porzellan u. Steingut.  
Gebr. Steder, Hixstr. 95.

**Gold-, Silberwaren**  
Johs. Bernhardt, Lübeck, Hixstr. 25. A. Braun, Goldschmied, St. Petri 15.  
Johs. Tollgreve, Goldschm., Königstr. 92.

**Handels-Lehranst.**  
Björkman, Lübeck, Beckerg. 181. Behördl. genehmigt.  
Privat-Handels-Institut  
Herm. Lips, Dankwartsgrube.

**Gummi-, Bandag.**  
F. W. Busch, Lübeck, Rockstr. 5b.  
Gummi-Spezial-Gesch. Breitestr. 60.

**Haus- u. Küchenger.**  
Joh. Baade, Lübeck, Fackelnb. Allee 34a.  
J. F. B. Grube, am Markt.  
Carl Hartmann, Glandorperstr. 2.  
Hixstr. 116. T. 1159.  
W. Klüssendorf, Sp. Gaskr., Kocher u. Platten, Bier-App., Bade-Einr.  
Bernhd. Neumann, Balauerföhr 12.  
Paul Reher, Tünkenhagen 5.

**Riesenbazar**  
Carl Rittscher, Holstenstr. 34. Spez.: Emalile-Geschirre.  
Gebr. Steder, Hixstr. 95.  
E. Winkelmann Nachf., Entin.  
F. Vester, Neuhof b. Reinfeld.  
Raths Central-Bazar, Oldesloe.  
With. Maas, Reinfeld.  
M. Kranz, Schlutup, Westoerstr. 11.  
Louis Rathmann, Schwartau.

**Herren-Artikel**  
Hans Kamerhuis, Wasche, Kravatten, Unterzeug.  
Putzbach & Reimers, Breitestr. 25.  
Emil Württenberger, Kohlmarkt 8. - Spez. Hüte - Markt 5.  
Wasche, Kravatten, Unterzeug.

**Herren- u. Knab.-Gard.**  
Franzen & Co., Lübeck, Holstenstr. 15.  
Albert Meincke, Ecke Aegidienstr. 15.  
Breitestr. 25.  
Hans Struve, Königstr. 89.  
Rudolph Karstadt, Entin.  
Johannes Hansen, Oldesloe.  
A. Lanz, Oldesloe, Besthorst 10.  
Ch. F. Stahmer, Reinfeld.  
Max Kankel, Schlutup.  
J. Ramm, Schlutup.

**Hüte und Mützen**  
Adolph Dimpker, Lübeck, Wahnstr. 9.  
Breite- str. 20.  
Lorenz Richter, Hixstr. 26.  
Hans Struve, Königstr. 89.  
Aug. Frawol, Spezial.: Strohhüte.  
Johs. Trost & Sohn, Holstenstr. 24.  
G. Woltmann, Breitestr. 27.  
Hüte, Mützen, Schirme.

**Kolonial-, Fettwar.**  
H. Bannow, Lübeck, Tünkenh. 32.  
Otto Bähn, Friedenstr. 76.  
Fedor J. Behm, Hansastr. 97.  
Friedr. Berger, Warendorperstr. 32.  
Johanna Beutin, Hixstr. 42.  
J. Bimias, Fleischhauerstr. 114.  
Adolf Burmeister, Reiferstr. 43.  
Johs. Breede, Dankwartsgr. 37.  
Reinh. Büsen, Arminstr. 1a.

**Aug. Dibbert**, Tünkenhagen 20. Vortellhafte Bezugsquelle für Tonwaren, Pantoffel.  
F. Doß, Gr. Gröpelgrube 19.  
Heinr. Franck, Wahnstr. 67.  
W. Fischer, Schwönekenquerstr. 11.  
Aderstr. 38.  
Georg Hartkopf, Drogen u. Farben.  
Fritz Hartmann, Krähenstr. 12.  
Ludw. Hartwig, Ob. Trave 8.  
Heinr. Heldmann, Warend.-Str. 72.  
Otto Hötke, Blankstr. 14a.  
Carl Hudofsky, Marist. 44.  
Johannes Kohl, Wickedestr. 52.  
C. Lender, Hixstr. 42.  
D. Lerch, Lg. Lohberg 37.  
Heinr. Lohse, Johannisstr. 63.

**Ernst Lüth, Spillerstr. 5.**  
Ludw. Mettel, Atendorstr. 23.  
Joh. Müller, Eig. Kaffeebröster.  
E. Pagels, Glockengießerstr. 71.  
W. Puls, Joh. Fick Nachf., Wahnstr. 82.  
H. Puls, Ecke Balauerföhr, Bremenstr. 26.  
Emma Runge, Cronst. Allee 105.  
M. Schwang, Paulstr. 11a.  
H. Schütt, Augustenstr. 14/14a.  
Joh. Schwabroch, Moislinger Allee 33.  
J. Semrau, Braunsstr. 32.

**Joh. Timm**, Schwartauer Allee 131 a. Fackelnb. Allee 55 c.  
Carl Trott Nachf., Ecke Pünsh. 33.  
F. Volkstaedt, L. Weimann, Maiblumenstr. 6/8.  
Heinrich Wille, berg 1. H. Falckenhagen, Salla, Kiekerstr. 25.  
H. Lettow, Entin, Weidstr. 4.  
H. Ohde, Moisl.,  
Rich. Witten, Oldesloe, Langest 24.  
Rich. Heltmann, Reinfeld.  
With. Maas, Reinfeld.

**Kolonial-, Fettwar.**  
Karl Barkmann, Schlutup.  
P. Draguhn, Schwartau, Lüb.-Str. 8.  
Louis Rathmann, Schwartau.  
Herm. Kadow, Seeretz.  
Heinr. Loppenthen, Seeretz.  
J. U. Kröger, Travemünde.

**Kino-Salon**  
Biophon-Theater  
Breitestr. 52. Vornehmstes am Platze. Vollendetste Vorführ. lebender, singender, sprechender Photographen.

**Korbw., Kinderwag.**  
K. Schulmerich, Mühlensstr. 28.  
With. Oldenburg, Hixstr. 90.  
J. Redemann, Oldesloe, Langest 6.  
Joh. Draguhn, Schwartau, Markt 2.

**Kurz-, Weiss-, Weißw.**  
Bahr & Umlandt, Lübeck, Breitestr. 31.  
Geverdesstr. 7.  
S. M. Hazan, b. Schwart. Allee.  
Heick & Schmaltz, Sandstr. 11.  
H. Hornbogen, Königstr. 71.  
Friedr. With. Koch, Holstenstr. 7.  
Alb. Meincke, Ecke Aegidienstr. 15.  
M. Schläger, Glockengießerstr. 44.  
Hans Struve, Königstr. 89.  
O. Sinnenwald, Lindenstr. 39.  
Max Wischendorf, Hixstr. 123.  
Paul Remien, Malente, Bahnhofstr.  
H. Ohde, Moisl.,  
Hugo Lüth, Reinfeld, Bahnhofstr.  
J. Ramm, Schlutup.

**Lederwaren, Koffer**  
Alex. Krock, Lübeck, Königstr. 47.

**Manufakturwaren**  
Bahr & Umlandt, Lübeck, Breitestr. 31.  
Ernst Diederichs, Brocksstr. 25.  
L. Duvé, Gr. Burgstr. 32.  
Feldmeier, Slump & Eiberfeld.  
F. Jürgensen, Schwartauer Allee.  
Alb. Meincke, Ecke Aegidienstr. 15.  
Hans Struve, Königstr. 89.  
Theodor Vagt, Tünkenhagen 1.  
J. Behrens, Entin.  
Paul Remien, Malente, Bahnhofstr.  
J. Zimmermann, Malente, Bahnhofstr.  
Johannes Hansen, Oldesloe.  
Hugo Lüth, Reinfeld, Bahnhofstr.  
Max Kankel, Schlutup.  
Hamb. Engros-Lager, Schwartau.  
K. Quitzan, Schwartau, Marktstr. 14.  
L. Schnap, Schwartau.

**Möbelmagazine**  
Gustav Busch, Lübeck, Allstr. 21. Vortellh. Bezugs-Qu.  
Carl Folkers, Mariesgr. 25. Fern- bill. Preise. Weitesgeh. Garant. Liefgr. frei Haus auf eig. Möbelwag.  
Hilzko & Nech, Möbel-Fabrik, Moisl., Allee 60. Detail-Verkauf in der Fabrik.  
Königstr. 50.  
G. Kaphengst, Vortellh. Bezugsqu. B. Lux, Mariesgrube 51.  
J. Pamperin, Mühlensstr. 47. St. Annenstr. 20. Wohnungseinrichtgn. z. billigen Pre.  
Georg Topp, 24 Mariesgrube 24. Neue u. gut erhaltene Möbel.  
G. Wackenhut, Fackelnburg.  
B. Gerigk, Malente, Bahnhofstr. 46.  
H. Hoffmann, Reinfeld, Bahnhofstr.  
H. Burmeister, Schlutup, Lüb.-Str. 66.  
Herm. Pingel, Schwartau.

**Molkereiprodukte**  
Hansa-Molkerei in der Amme Lübeck'sche u. a. Milchprodukten aller Art.

**Meiereien**  
Meierei Rensefeld  
Inh. Paul Rieker. Vortellhafte Bezugsquelle für Milch und Butter.  
Meierei Schwartau  
Inh. Philipp Eitel. Tel. 2144. Milch und f. Molkereiprodukte.

**Musikwaren**  
H. Haller, Lübeck, Markt 13. Kahlmt. 12. Königstr. 96.  
Musikhaus Jack, str. 96.  
F. W. Kaibel, Breitestr. 47.  
Meyer & Eggert, Königstr. 116.  
Obst u. Südfrüchte  
K. Christoffersen, Lübeck, Holstenstr. 42.  
Sophie Aster Wwe., Fischergr. 49.  
Amanda Voß, Lg. Lohberg 50.

**Optik u. Mechanik**  
Hugo Meier, Lübeck, Wahnstr. 21.  
Carl Volger, Opt. Spezial-Geschäft, jetzt Breitestraße 15, ab Oktober 56 Breitestr. 60.

**Photogr. Ateliers**  
O. Goetze, Lübeck, Gr. Burgstr. 15.  
Atelier Lübeck, Breitestr. 13. Photograph. gut u. billig. Incl. Pingel, Johannisstr. 15.  
Th. Bruß, Reinfeld, Bahnhofstr.

**Putz- u. Modewaren**  
C. Badendick, Lübeck, Königstr. 26. Holstenstr. 13/15.  
B. Döhrmann, Holstenstr. 18.  
D. Wagner, Holstenstr. 8.  
Clara Kahle, Obere Wahnstr. 1. Braunschweigerstr. 16.  
Rein-, Rep., Bügelanst.  
C. Wimmel, Inh. H. Schlesselmann, Mühlensstr. 30.

**A. N. Becker**  
Uhrmacher  
Uhren und Goldwaren  
Spezialität: Trauringe  
Holstenstr. 32.

**Piano-Magazine**  
Haussmann, Johannesstr. 14. Ver- kauft, Vermiet., Repar.  
V. W. Kaibel, Breitestr. 40. Neue u. gebr. Pian. in all. Preisl.

**Empfehlensw. Restaur.**  
Wacknitz-Strand, Lübeck, Blankstr. 33.  
Gasthof am Kreuzweg, E. Cordts, Seeretz.

**Ross-Schlächter.**  
Heinr. Sibow, Lübeck, Krähenstr. 15. Pa. Robsteischwaren.  
N. Dieckhoff, Ob. Trave 12, Tel. 1064. Sp.: Robsteischwaren.  
Loignistraße 8. Beelsteaks u. Gohacksteaks frisch v. Eis. Dankwartsgr. 34. Tel. 958. Täglich frische Scheiben und Gohacksteaks.  
H. Wulff, Fischergr. 10.  
H. Jäde, Schwartau, Hanzau-All. 15.

**Schreibewaren**  
Aug. Darmester, Lübeck, Fackelnb. Allee 48.  
Th. Linn, Glockengießerstr. 28.  
M. Maxein Wwe., Moisl., Allee 40a.  
Elsa Paulson, Mühlensbrücke 2a. Sp.: Briefmarken.  
Otto Wessel, Moisl., Allee 4a.  
H. Bruhn, Reinfeld, Bahnhofstr. 100.

**Schuhwaren**  
Herm. Bade, Lübeck, Marienstr. 2. Mühlensstr. 34. Auch Reparatur.  
Bauraufand, Mariesgrube 4 und 38. Spezial für Arbeiter.  
E. Baer, Feilerstr. 3, b. d. Schwart., Allee.  
Heinr. Beckmann, Schwartauer Allee 4.  
W. Blumenthal, Kohlmart., Ecke Sandstr. Schwartauer Allee, Ecke Geverdesstr. Balauerföhr 5. Maß. Reparaturen. Schwartauer Allee 4. - Record-Stiefel. - Schuhwaren-Haus. Mühlensstr. 27.  
H. Fehlaner, Engelsgrube 81.  
Franzen & Co., str. 16.  
Zum billigen Schuhluden, W. Kracht, Pfaffenstr. 15.  
F. Meyer, Hüxterdamm 2.  
Rud. Möller, Hartengr. 38. Reparatur.  
Raetz & Kremin, Georgstr. 40.  
Chr. Rebbien, Schwönekenquerstr. 25. Billige Bezugsquelle.  
H. P. Chr. Schlieb, Schlum.-Str. 31.  
Rudolph Karstadt, Entin.  
Paul Remien, Malente, Bahnhofstr.  
Johannes Hansen, Oldesloe.  
Richard Wagner, Reinfeld.  
J. Ramm, Schlutup.

**Seifen, Toilette-Art.**  
Ludwig Hartwig, Lübeck, Ob. Trave 8.  
Adler-Drogerie, Schwartau.

**Stahl-, Eisenware**  
Schlumacher-Str. 4. Schleifer u. Siebmacher.  
Fackelnb. All. 10b. Fernruf 1031.  
J. F. B. Grube, Markt.  
Unt. Hixstr. 105.  
Martin Jürgens, Rastmessen.  
Hohl Schleiferei, Sp.: Rastmessen.  
Carl Rittscher, Holstenstr. 34.  
F. Wichmann, Hixstr. 46. Sol. Stahl.

**Tapeten, Linoleum**  
Carl Benke, Lübeck, Königstr. 43b. Tapeten-Reste.  
Fritz Rehm, Beckergrube 20.  
E. Niese, Schwartau, Lüb.-Str. 52.

**Trikot., Strumpfw.**  
E. Ehlert, Lübeck, Breitestr. 25.  
Königstr. 71.  
Friedr. With. Koch, Holstenstr. 7.  
Hans Struve, Königstr. 89.

**Uhren, Goldwaren**  
Johs. Bernhardt, Lübeck, Hixstr. 25.  
Uhrmacher, Hixstr. 32.  
Ernst Gentzen, Königstr. 62.  
Heinr. Jansen, Kohlmarkt 17.  
Th. Köhler, Untertrave 69.  
Carl Lüneburg, Beckergrube 5.  
Hixstr. 22/24.  
Uhrmacher, Breitestr. 56.  
Heinr. Schultz, Johannisstr. 20.  
Wulf Westfeling, Holstenstr. 40.  
Ad. Hübner, Fünftausen 13.  
H. C. Lemke, Oldesloe, Langest 52.  
H. Nevermann, Schwartau.

**Wäsche-Ausstatt.**  
Otto Eggers, Lübeck, Hixstr. 43.

**Weine, Spirituosen**  
Fr. Geist, Lübeck, Bärterd. S. T. 1935.  
J. Höpner, Beckergrube 66.  
Fischergrube 43. empfehlen Prima Weine und Spirituosen.  
Wilhelm Rahfoth, Untertrave 113.  
Beste Qual. zu billigen Preisen.  
M. Kranz, Schlutup, Westoerstr. 11.

**Otto Albers**, Kohlmart. 10. Spezial-Geschäft für Arbeiter-Ansattungen und Garderoben. Als bekannt als gut u. billig.

**Empfehle zum Sonntag:**  
 Prima junges kernfettes Rindfleisch Pfund 65 Pfg.  
 Prima Bratenstücke Pf. 70-80 Pfg.  
 Br. Roulleisch Pf. 90 Pfg.  
 Br. Rumpffleisch Pf. 90 Pfg.  
 Beefsteak Pf. 1.10 Mk.  
 Filetstücke Pf. 1.80 Mk.  
 Gulasch und Gehacktes Pf. 80 Pfg.  
 Roastbeef Pf. 80 Pfg.  
 Br. Schweinefleisch 75-80 Pfg.  
 Br. Schinken Pf. 80 Pfg.  
 Br. fette Kalbskeule Pf. 90 Pfg.  
 Kalbsfleisch Pfund 60 Pfg.  
 Keule Pfund 70 Pfg.  
 Br. junges Hammelfleisch Pf. 80 Pfg.  
 Br. junge fette Keule Pf. 90 Pfg.  
 sowie sämtliche Wurstsorten zu billigsten Preisen.

**Paul Boldt,**  
 Schlachtereier,  
 Telephon 2183, Wahnstraße 22.

**Empfehle zum Sonntag:**  
 Pa. ja. fett Quenfleisch Pf. 70 Pfg.  
 Ochsenbraten Pf. 75 u. 80  
 Roastbeef mit Filet Pf. 80  
 Gulasch und Gehacktes Pf. 80  
 Roulleisch Pf. 90  
 Schweinefleisch Pf. 80  
 Schinken Pf. 80  
 Kalbsfleisch Pf. 65 u. 70  
 sowie sämtliche

**Wurstwaren**  
 zu Tagespreisen.  
 K. Jürgensen, Schlachtereier,  
 Schifstraße 79, Telephon 2124.

**Heiße Knackwurst,**  
 Brotwurst } Stück  
 Leberwurst } 10 Pfennig,  
**Kopffleisch.**  
**Heinr. Viereck**  
 Süßstraße 96.

**! Heute und folgende Tage !**  
 Prima Hammelfleisch, 60 Pfg.  
 Hammelkeule, 75 Pfg. liefert  
 Fritz Möller, Wakenikmauer 86.

Habe ein selten  
**fettes Füllen**  
 geschlachtet, wovon ich meiner  
 werten Kundschaft das Fleisch  
 sowie sämtliche Wurstsorten bestens  
 empfehle.  
 Von 5 Uhr an

**heiße Knackwurst.**  
**H. Bibow,**  
 Telephon 2401, Gräbenstr. 15.

E. Boy, Kömigs-  
 str. 61, 8. 1811.  
 Markthallstr. 46.  
 Sonnabend morgen: Hamburger  
 Eintopf Pf. 15 und 20 Pfg.  
 Barsche, Schwedische, Seelachs,  
 Kabislau.

**Wir empfehlen zu äusserst billigen Preisen:**  
**Fertige Betten, Bettstellen, Matratzen.**

<b>Bett I</b> Gute Federn und Inletts 22.50 Mk.	<b>Bett II</b> Bessere Federn u. Inletts 27.50 Mk.	<b>Bett III</b> Ia. Federn und Inletts 35.00 Mk.
---	--	--

**Eiserne Bettstellen** von 4.80 Mk. an.  
**Holz-Bettstellen** von 11.00 Mk. an.  
**Matratzen mit Keil** von 4.50 Mk. an.

**In Damen- u. Kinder-Konfektion**

erhielten wir neue Sendungen und empfehlen billigst:  
 Damen-Jacketts ..... 575 750 900 1100-2250Mk.  
 Kinder-Jacketts ..... 175 240 295 380 390 450-1050Mk.  
 nur neue diesjährige Fassons.

**Unsere Läger in Herren- u. Knaben-Garderoben**

sind jetzt vollständig sortiert und offerieren wir zu äussersten Preisen:  
 Herren-Anzüge ..... 1050 1350 1575 1950 2300 2700-4100Mk.  
 Herren-Paletots ..... 975 1150 1650 1900 2275 2650-3700Mk.  
 Jünglings-Anzüge ..... 900 1175 1350 1490 1700 1850-2500Mk.  
 Lodenjoppen mit Futter ..... 575-1900Mk.  
 Lodenjoppen für Knaben mit Futter ..... 280- 600Mk.  
 Sämtliche besseren Anzüge und Paletots sind auf Rosshaar gearbeitet.

**In Winter-Unterzeugen**

bieten unsere Läger große Auswahl zu billigen Preisen.  
 Flanellhemden ..... 450-650Mk. | Jagdwesten für Herren  
 170 200 280 300 360-940Mk.  
 Flanellhosen ..... 420-550Mk. | Jagdwesten für Knaben  
 110 140 190 280-350Mk.  
 Normalhemden ..... 100-450Mk. | Krumpfreie Hemdenflanelle  
 120-140 160 180 200 280Mk.  
 Gaschen - Jacken mit Futter  
 550 600 650 700Mk.

Trotz dieser billigen Preise rote Lubeca-Marken.

**Bahr & Umlandt**

Inh.: Adolf Bahr  
**31 Breitestrasse 31.**



**Fahrad- und Nähmasch.-Rep.-Werkst.**  
 Alle Fabrikate werden fachgemäß u. billig ausgeführt unter prompter Bedienung. Emmail. Bericht. bill. u. gut.  
**Carl Heynert, Lübeck,**  
 Moisß. Allee 6a. Fernspr. 352.

**Total-Ausverkauf.**  
 Meine billigen Preise ermäßigen sich um 20 bis 25 Prozent.  
**Ernst Gantzen,**  
 Uhren und Goldwaren,  
 Königsstraße 62.

**Gänse.**  
 Morgen Sonnabend ausnahmsweise leicht gefalzenes Gänsefleisch per Pf. 55 Pfg.  
 frisches do. Pf. 70 Pfg.  
 Als Spezialität u. besonders preiswert: Prima geräucherter Gänse-Rollbrüste per Pf. 1.70 Mk. do. im Aufschnitt Pf. 1.80 Mk.  
**Wilk. Schwarz,** Gänse-Spezialhandlung und Aufschlächterer,  
 Markthallenstand 84-85, Fernr. 2042.

Prima junges **Kindfleisch pro Pf. 70**  
 Pa. Bratenstücke Pf. 80, Roulleisch Pf. 90, Scheibenbeefsteak 1.10 Mk., ja. Hammelfleisch 65, Ger. Schweinsbraten 75 ohne Knochen per Pf.  
**Pa. bestes weißes Schmalz** nur von eig. Schlachtung, pro Pf. 80, b. Abnahme von 4 Pf. pro Pfund 75  
 Fetten u. mag. Speck Pf. 90, 85 b. Abnahme v. 4 Pf. v. Pf. 10  
 Gef. Mettwurst und Leberwurst 70, b. Branschweiger Wurst 80 und 60, Roulleisch 70, Brot- u. Roulleisch, Stück 10, Schwarzsauer ..... 10, Kopffleisch Pf. 40, Rohwurst Pf. 50, b. Abn. 45  
**Reuherer** v. 2 Pf. v. Pf. 45  
 Jeden Sonnabend von 5 Uhr an **heiße Knackwurst**, ff. Aufschnitt pro Pf. 1 Mk.  
**M. Lahrtz,** Süßstr. 16.

Empfehle:  
**Schwarzsauer**  
**Sauerfleisch**  
**Kopffleisch**  
**Rohwurst**  
**Brotwurst**  
 sowie jeden Sonnabend **Heiße Knackwurst.**  
**Oswald Heine**  
 Cronsförder Allee 37a.

**Mangel an Einsicht**

ist es, wenn manche Hausfrauen dem Gebrauch der Margarine noch immer abgeneigt sind. Man sollte statt Butter, die immer mehr im Preise steigt, nur die

**Pflanzenbutter-**  
 Margarine, Marke

**Cocosa**

verwenden. Cocosa bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft und ist auch auf Brot gegessen von feinsten Meiereibutter nicht zu unterscheiden.  
 Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:  
 Jürgens & Prinzen, G. m. b. H.  
 Goch (Kald.)

**Nähmaschinen-Hinrichsen**  
 Beckergrube 70  
 repariert am besten Nähmaschinen unt. 2 Jahre Garantie.

**Betten, Bettfedern u. a. Betten-Artikel**  
 kaufen Sie billig und recht bei  
**Markt Otto Albers** Kohlmarkt 4. 10.  
 a. B. kompl. Betten v. 12.50 Mk. an. Federn per Pf. v. 45 Pf. b. 4 Mk. Rote Lubeca-Marken.

**Sozialdemokr. Verein Lübeck Ortsgruppe Moisling.**  
 Sonnabend, den 5. November, abends 8 1/2 Uhr  
**Mitglieder - Versammlung**  
 in Schreibers Kaffehaus.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 2. Berichterstattung vom Parteitag in Magdeburg.  
 Refer.: Gen. Brömme, Lübeck.  
 3. Fragekasten.  
 4. Verschiedenes.  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
 Der Vorstand.

**Holsten - Automat**  
 G. m. b. H. Holstenstr. 14.  
 Warme und kalte Speisen.  
 Feinste belegte Brötchen 10 Pf.  
 Helles und dunkles Bier 10 Pf.  
 Fremden und hiesigem Publikum bestens empfohlen.  
 Fr. Brockstedt, Geschäftsführer.

**Mark 100.-**

**Einhundert Mark Sterbefall-Unterstützung**  
 beim Ableben meines Mannes von dem Inhaber der Dampfbäckerei „Hansa“, Herrn Johannes Junge in Lübeck, aus Anlass ständiger Brotkundschaft erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit.  
 Lübeck, den 3. November 1910.  
**Anna Maria Dorothea Wolff geb. Funck**  
 Friedenstrasse 65.

**So ein echter**

Hansa-Kuchen erfreut nicht nur den Magen sondern auch das Herz. Echt Hansa-Backpulver überall erhältlich.

Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 ausgeschnittene Hansa-Bons.

Nährmittel-Fabrik Hansa  
 Stahmer & Wilms, Hamburg

**Grosse Tauben-Ausstellung**  
 veranstaltet vom Lübecker Taubenklub von 1902  
 im Gesellschaftshaus „MONOPOL“  
 25 Johannisstraße 25  
 am Sonnabend, dem 5. und Sonntag, dem 6. November 1910.

uhrente, 1 gold. und 1 silb. Armband, 2 Korallenketten, 4 Brillen, 1 Gold-Dubler-Kneifer, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Brieftasche, 2 Taschmesser, 1 Schere, 1 Paar Handschuhe, die Spitzen und Kleiderstoffe, 1 Satteldede, 3 Damengürtel, 1 seid. Halstuch, 1 Schürze, 1 Kinder-Beiztragen, 1 Maler- und 1 Schlachtkittel, 2 Damenhüte, 1 Damenschirm, 1 Fahrrad, 25 Meter Zugborde, 1 Kanne mit Petroleum, 1 Stuhl mit Schreibezeug, 1 lebende Palme, 1 Korb mit Rüchchen und eine Hanfleine.

**Handelsregister.** Am 2. November 1910 ist eingetragen bei der Firma Lübecker Immobilien-Bureau Paetow u. Stühmer in Lübeck: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter C. G. J. Paetow in Lübeck ist alleiniger Inhaber der Firma.

**Neues Stadt-Theater.** Man schreibt uns: Morgen Sonnabend geht Gustav von Mosers reizendes Lustspiel „Der Weichenfresser“ in Szene. In den Hauptrollen sind die Damen Wilger, Werner, Eberhard, Vogt, sowie die Herren Stahl-Nachbar, Brund, Brodowski, Heydecker und Fuchs beschäftigt. Am Sonntag nachmittags 8 Uhr gelangt bei kleinen Preisen außer Abonnement die Operette „Der fidele Bauer“ von Leo Fall zum vorläufigen letzten Male zur Aufführung. Sonntag, abends 7½ Uhr erhebt sich Verdis große Oper „Aida“ nochmals auf dem Spielplan.

**Stadthallen-Theater.** Man schreibt uns: Am Sonntag, abends 7½ Uhr, kommt der lustige Schwank „Die drei Klingelinge“ von Ernst Albert und hierauf die komische Posse „Madame Flott“ von Görtz zur nochmaligen Wiederholung.

**Schlutup.** Die Sprechstunde des Arbeiterssekretariats findet am Sonnabend, dem 5. November, abends von 5 bis 7 Uhr, im Lokale des Herrn Freese, „Gasthof zur Linde“, statt.

**Reisefeld.** Eine stark besuchte Volkssammlung tagte hier gestern abend im Lokale des Herrn Süße. Über „Die Sozialdemokratie und die Gemeinderatswahlen“ sprach Genosse Stelling-Lübeck, der unter lebhaftem Beifall die Notwendigkeit der regen Beteiligung der Arbeiter an der diesjährigen, am 23. November, nachmittags von 8½ bis 7 Uhr, stattfindenden Gemeinderatswahl betonte. An der Diskussion beteiligten sich die Genossen G. Leu und Aug. Grabbe, die gleichfalls in überzeugender Weise darlegten, warum wir uns an der Wahl beteiligen müssen. Als Kandidaten wurden aufgestellt: Arbeiter Karl Wehnowski, Zimmerer Fr. Peters, Arbeiter Joh. Weber, Fuhrer G. Wilken, sämtlich aus Reisfeld; Fuhrer F. Tschau-Wohnsdorf und Fuhrer Geil-Groß-Barin. Von unseren Reisfelder Genossen ist zu erwarten, daß sie mit aller Kraft dafür agitieren, daß diese Liste am Wahltage den Sieg davonträgt!

**Secret.** Die Liste der zur Gemeinderatswahl wahlberechtigten Gemeindeglieder in der Gemeinde West-Katekau ist aufgestellt und liegt vom 30. v. M. an auf 14 Tage im Hause des Gemeindevorstehers W. Schunt in Klein-Timmendorf zur Einsicht öffentlich aus. Genossen, setzt die Liste ein. Wer nicht in der Liste steht und mit den Steuern rückständig ist, der darf nicht wählen.

**Samburg.** Das Hamburger Gewerkschaftshaus berichtet über das erste Halbjahr 1910. Der Bericht ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Er ist nach Angabe der Geschäftsführer der günstigste, der bisher vorgelegt werden konnte. Dementprechend zeigt er eine erhebliche Steige-

rung des Gesamtumsatzes. Hieran ist aber der Bierumsatz nicht beteiligt. Dieser ist vielmehr bedeutend zurückgegangen, nämlich von 216 691 Litern im Vorjahr auf 191 008 Liter in der Berichtszeit. Das bedeutet eine Verminderung um 25 683 Liter oder um 12 Proz. Dagegen stieg der Absatz an alkoholfreien Getränken von 2528 auf 8757, der Absatz an Milch von 1768 auf 2054 Mark und der Erlös für Saalmiete von 5938 auf 9399 Mark. Demgegenüber ist ganz besonders auffällig, daß der Absatz an Spirituosen trotz des inzwischen beschlossenen Schnapsboykotts stabil geblieben ist. Er betrug 1909: 2180, 1910: 2184 Mark. — Zeigen die ersten Zahlen, wie die Arbeit gegen den Alkohol allmählich doch zu greifbaren Resultaten führt, so liefern die letzteren den schlagendsten Beweis dafür, daß in Hamburg der Branntweinboykott nicht durchgeführt wird. Denn wenn im Gewerkschaftshaus, in welchem doch nur organisierte Arbeiter verkehren, überhaupt kein Einfluß des Boykotts zu spüren ist, dann wird wohl auch in anderen Hamburger Lokalen davon nichts zu merken sein. Ein wahrhaft beschämendes Resultat, das für die Partei Anlaß sein muß, viel energischer als bisher für die Durchführung des Boykottbeschlusses zu sorgen.

**Altona.** Verurteilter Leiter einer Schwindel-Krankenkasse. Vor der Strafkammer I des Landgerichts hatten sich der Vorsigende und der Kassierer der Krankenkasse Cito in Altona, Heinrich Flottwedel und Heinrich Lotenberg, unter der Anklage des wiederholten Betruges zu verantworten. Sie haben verschiedene Personen unter falscher Vorpiegelung veranlaßt, Einschüsse von 4000, 3000, 2000 Mark usw. zu leisten. Die Kasse war aber nicht lebensfähig, und die Teilnehmer haben ihre teuer erparten Groschen verloren. Mit Rücksicht auf die irrtümliche Handlungsweise der Angeklagten wurden sie dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß zu je zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Londern.** Wieder eine Ausweisung. Der Londener Landrat Amerike macht wieder einmal von sich reden. Er hat jetzt einen amerikanischen Staatsbürger ausgewiesen. Im Jahre 1898 wanderte als 15jähriger Knabe der Sohn eines Veteranen namens Sorgenfrei von Londern nach Amerika aus. Der junge Sorgenfrei wurde amerikanischer Bürger und war schon früher wieder bei seinen Eltern auf Besuch, ohne daß ihm die Polizei irgend etwas in den Weg gelegt hätte. Jetzt weilt er abermals mit Frau und Kind bei seiner Mutter auf Besuch. In voriger Woche erhielt er plötzlich von der Polizei die Aufforderung, sich eine Aufenthaltserlaubnis zu beschaffen. Sorgenfrei richtete an den Landrat das Gesuch um Erlaubnis, sich drei Monate hier aufhalten zu dürfen. Die Antwort des Landrats ging dahin, Sorgenfrei solle innerhalb dreier Tage das Land verlassen, widrigenfalls er ausgewiesen würde. Kurz entschlossen reiste der Amerikaner nach Berlin und wird nun durch die amerikanische Staatsvertretung seine Sache regeln. Netze Zustände in Preußen, die dem Sohne verbieten, seine alte Mutter zu besuchen!

**Hofsch.** Dorschläuchting amüsiert sich. Im Verlauf einer Raubjagd zwischen dem frommen evangelischen „Reichsboten“ in Berlin und westdeutschen katholischen Blättern hat, wie wir vor einigen Tagen schon kurz anführten, eines der letzteren, der „Nachener Volksfreund“, artige Dosaeschilden aus Mecklenburg aufgetischt. Das ultramontane Blatt schreibt: „Während die großherzogliche Familie von Mecklenburg-Schwerin in Cannes eine

„Villa Wenden“ unterhält, pflegt Großherzog von Mecklenburg-Strelitz an der Riviera unter dem durchsichtigen Inognito eines „Graf Altewenden“ zu reisen. Dieses Inognito wurde zum förmlichen Verhängnis, als bei der letzten Anwesenheit des Großherzogs an der Riviera der „Aventur de Beaulieu“ sowohl am 6. als am 13. März in der „Liste Officiel des Etrangers“ folgenden merkwürdigen Eintrag machte:  
Comte Altewenden, Allemagne.  
Mme. Urbas,  
Baron de Blucher,  
In den folgenden Ausgaben der „Liste Officiel“ (vom 20., 27. März usw.) war plötzlich die Madame Urbas verschwunden, und neben dem Comte Altewenden figurierte nur noch Baron de Blucher. In der Fremdenliste des betreffenden Monats, wo Graf Altewenden die Appartements 212, 214 und 284; Madame Urbas 215, 216 und 288 bewohnte, lautete der Eintrag für Madame Urbas mit dem Domizil Frankfurt am Main, für Graf Altewenden und seinen Hofkavaller Baron Blucher mit dem Domizil „Allemagne“, also aus Deutschland. Interessant ist, daß der Großherzog von Mecklenburg, seine „Freundin“ und sein Kammerherr Baron Blucher, den zahlreichen deutschen Gästen und Passanten vom Hotelpersonal stets als besondere Sehwürdigkeit gezeigt wurden. Die Großherzogin Elisabeth hat an der „Ehekrone“ ihres Gemahls in den ersten Jahren schwer gelitten, sie mußte zeitweilig sogar in einer Nervenanstalt Heilung suchen.“ Mit Recht bemerkt zu diesen Geschichten die „Mecklenburger Volkszeitung“, daß die katholische Geistlichkeit in puncto Sittlichkeit vor allem vor der eigenen Tür zu kehren hätte, und daß für das deutsche Volk im übrigen es vollständig gleichgültig ist, welchen Privatvergünstigungen ein Bundesfürst nachgeht. Nur insofern haben wir ein Interesse an diesen Privatvergünstigungen, als sie hinlänglich den Beweis liefern, daß das „Regieren“ des angekommenen Landes so manchem unserer Bundesfürsten offenbar eine sehr unbequeme Beschäftigung ist, der sie möglichst oft aus dem Wege gehen. Wir würden es daher für angebracht halten, wenn die Bundesfürsten das unbequeme Regierungamt niederlegen würden, damit sie sich ganz a la Manuel von Portugal ihren Privatvergünstigungen widmen können. Das Volk würde keinen Schaden davon haben.

**Curhaven.** Feuer in Curhaven. Gestern morgen gegen 5 Uhr brach im angrenzenden Dorfe Groden in dem altbekannten Steinmehlsch Hofe Feuer aus und griff in den alten, mit weicher Bedachung versehenen Bauwerken so schnell um sich, daß trotz angestrengter Tätigkeit verschiedener Feuerwehren und einer Abteilung Marineartillerie der ganze Hof bis auf einen abseitsstehenden Schweinestall niedergebrannt ist. Von dem Inventar und Mobiliar, das nicht versichert ist, konnte so gut wie gar nichts gerettet werden. Außerdem sind drei Kälber, drei Kühe und Federvieh mitverbrannt. Das übrige Vieh befand sich noch auf der Weide. Über die Entstehungursache verläutet, daß der Besitzer Steinmehl sich bei einer Kuh im Stalle befand, die kalben wollte, dabei fiel eine Lampe um und explodierte, und in kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen.

Verantwortlich für die Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ und die mit P. L. gezeichneten Artikel: Paul Lönig, für den gesamten übrigen Inhalt Johannes Stelling.  
Verleger: E. H. Schmarh. Druck: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

# Franzen & Co., Holstenstr. 16

## Billige November-Angebote

Warm gefütterte  
**Lodenjoppen**  
für Herren:  
5<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 8<sup>40</sup> 10<sup>60</sup>  
für Knaben:  
3<sup>60</sup> 3<sup>90</sup> 4<sup>60</sup> 5<sup>40</sup>

Herren-Anzüge . . . . .	10 <sup>90</sup>	12 <sup>50</sup>	16 <sup>50</sup>	18 <sup>50</sup>	20 <sup>50</sup>	28 <sup>50</sup>
Jünglings-Anzüge . . . .	6 <sup>90</sup>	7 <sup>50</sup>	8 <sup>75</sup>	10 <sup>50</sup>	15 <sup>50</sup>	20 <sup>50</sup>
Knaben-Anzüge . . . . .	1 <sup>95</sup>	2 <sup>45</sup>	3 <sup>50</sup>	4 <sup>90</sup>	5 <sup>50</sup>	7 <sup>50</sup>
Herren-Beinkleider . . . .	1 <sup>25</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>45</sup>	2 <sup>95</sup>	3 <sup>25</sup>	4 <sup>50</sup>
Herren-Paletots . . . . .		13 <sup>50</sup>	15 <sup>50</sup>	17 <sup>50</sup>	18 <sup>50</sup>	23 <sup>50</sup>
Knaben-Pyjacks . . . . .		3 <sup>90</sup>	5 <sup>25</sup>	5 <sup>50</sup>	6 <sup>00</sup>	7 <sup>00</sup>
Knaben-Hosen . . . . .		95 Pfg.	1 <sup>40</sup>	1 <sup>70</sup>	2 <sup>45</sup>	2 <sup>65</sup>

**Woll-Westen**  
durchaus  
warm und haltbar  
1<sup>80</sup> 1<sup>95</sup> 2<sup>50</sup> 3<sup>50</sup>  
**Gestr. Unterhosen**  
1<sup>10</sup> 1<sup>30</sup> 1<sup>50</sup>

### Herren-Stiefel

Herren-Stiefel	Schnür- und Schnallenstiefel . . . . .	4.95	5 <sup>50</sup>
Herren-Stiefel	Rindbox, Schnür- oder Zugstiefel, eleg. Form . . . .		6 <sup>90</sup>
Herren-Stiefel	Rindbox, Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel . . . . .		7 <sup>50</sup>
Herren-Stiefel	Boxcall, Chevreaux, Good Welt, prima Handarbeit . .		9 <sup>50</sup>
Herren-Arbeitsstiefel	Schnürstiefel . . . . .	4.75	3 <sup>80</sup>
Herren-Arbeitschuhe	Zugstiefel . . . . .		
	Schnallensch. . . . .	4.50	3 <sup>75</sup>
	Schnürschuhe . . . . .		

### Damen-Stiefel

Damen-Schnürstiefel	imit. Chevreau mit Lackkappe . . . . .	4 <sup>90</sup>
Damen-Schnürstiefel	Rosleder, extra stark . . . .	5 <sup>50</sup>
Damen-Schnürstiefel	Boxcall, imit. Chevr. mit Lackkappe . . . . .	6 <sup>80</sup>
Damen-Schnürstiefel	Chevreau, elegante bequeme Form . . . . .	7 <sup>80</sup>
Damen-Schnürstiefel	feinste Abarbeitung, Chevreau . . . . .	10 <sup>80</sup>
Damen-Spangenschuhe	Ausnahmepreis . . . . .	1 <sup>95</sup>

### Kinder-Stiefel

Roslederstiefel	Knopf- und Schnürstiefel, genagelt Gr. 31-35 . . . . .	3.25	27-30 2.75	21-24 1 <sup>85</sup>
Rindboxstiefel	bequeme Normalform, Gr. 31-35 . . . .	4.60	390	Gr. 27-30
Boxcallstiefel	Normalpassform Gr. 31-35 . . . . .	4.90	27-30 4.50	25-26 3 <sup>75</sup>
Babystiefel	braun und schwarz, Knopf- u. Schnürstiefel . . . . .	1.35	1.45	1 <sup>50</sup>
Kinderpantoffel	Filz, Plüsch mit Lin.-Sohle . . . . .	50 Pfg.		19 Pf.
Kinderjuteschuhe	Ledersohle . . . . .	68 Pfg.		45 Pf.

Filzpantoffel Gr. 26-42 19 Pf. Plüschpantoffel Gr. 36-42 75 Pf. mit Ledersohle 95 Pf. Lederf.-Pant. 85 Pf.

Sonntag den 6. November bis 6 Uhr geöffnet.

Sonntag, d. 6. Novbr.,  
sind unsere Verkaufsräume  
von 11 bis 6 Uhr un-  
unterbrochen geöffnet ::

# HOLSTENHAUS

G. m. b. H. LÜBECK Holstenstr.

Ein Einkauf im Holstenhaus  
sichert den Konsumenten außer-  
ordentliche Preisvorteile, welche  
unbedingt zu Ersparnissen führen.

SONNABEND □ SONNTAG □ MONTAG

## Grosser Extra-Verkauf

zu staunend billigen Preisen.

### In der Lebensmittel-Abteilung:

#### FLEISCHWAREN

Leberwurst . . . . . Pfd. 55 ⌘  
Blutwurst . . . . . Pfd. 55 ⌘  
Sülze . . . . . Pfd. 55 ⌘  
  
Zervelatwurst Ia. . . . . Pfd. 95 ⌘  
Schinken, roh u. gekocht Pfd. 1.80 M  
Schinkenspeck . . . . . Pfd. 1.10 M  
Hamburger Rauchfleisch . Pfd. 1.60 M  
Pom. Gänsebrust . . . . . Pfd. 1.95 M

**Mettwurst ger. Pfd. 78 ⌘**

#### KÄSE

Schweizerkäse, saftig . . Pfd. 68 ⌘  
Holländer Käse, alt . . . Pfd. 90 ⌘  
Edamer Käse . . . . . Pfd. 78 ⌘  
Tilsiter Vollfettkäse . . . Pfd. 78 ⌘  
Gorgonzola Ital. . . . . Pfd. 1.20 M  
Camembert, deutsch . . . Stck. 25 ⌘  
Camembert, franz. . . . . Stck. 26 u. 18 ⌘  
Münchener Bierkäse . . . Pfd. 58 ⌘  
Limburger Käse . . . . . Pfd. 42 ⌘

**Palmitin 1 Pfd.-Pak. 65 ⌘**

#### OBST u. GEMÜSE

Tafel-Birnen . . . . . Pfd. 15 ⌘  
Tafel-Aepfel „Rote Krieger“ Pfd. 15 ⌘  
Tafel-Aepfel „Nonnen“ . . Pfd. 20 ⌘  
Zitronen-Aepfel . . . . . Pfd. 12 ⌘  
Endivien-Salat . . . . . 2 Kopf 9 ⌘  
Zitronen . . . . . Dutzend 48 ⌘  
Blumenkohl . . . . . Kopf 25, 20 ⌘  
Weisskohl . . . . . Kopf 15, 10 ⌘  
Rotkohl . . . . . Kopf 18, 12 ⌘

**Almeria-Trauben Pfd. 35 ⌘**

#### KONFITUREN

Kakao, garantiert rein . . Pfd. 78 ⌘  
Bruch-Schokolade . . . 1/4 Pfd. 38 ⌘  
Borken-Schokolade . . . Pfd. 1.20 M  
Schokolade-Plätzchen . . Pfd. 1.00 M  
Theater-Konfekt . . . . . 1/4 Pfd. 18 ⌘  
Kokos-Flocken . . . . . 1/4 Pfd. 15 ⌘  
Pfeffermünz-Fondantbruch 1/4 Pfd. 20 ⌘  
Bonbon, Drops 1/4 Pfd. 20, 15, 12 ⌘  
Wiesbad. Quellsalzbonbon Paket 30 ⌘

**Block-Schokolade Pfd. 60 ⌘**  
gar. rein Kakao u. Zucker.

#### KOLONIALWAREN

Zucker, Streu- u. Krystall . Pfd. 22 ⌘  
Zucker, Broden- u. Würfel . Pfd. 24 ⌘  
Buchweizengrütze . . . . . Pfd. 18 ⌘  
Kartoffelgräuben . . . . . Pfd. 23 ⌘  
Gräuben . . . . . Pfd. 16, 14, 12 ⌘  
Weizenmehl . . . . . Pfd. 15 ⌘  
Reismehl . . . . . Pfd. 15 ⌘  
Linsen . . . . . Pfd. 16 ⌘  
Langbohnen, mittel . . . . Pfd. 18 ⌘  
Erbsen, geschält . . . . . Pfd. 21 ⌘  
Erbsen, grün . . . . . Pfd. 17 ⌘  
Vanille . . . . . 3 Stangen 10 ⌘  
Muskatnuss . . . . . 5 Stück 10 ⌘  
Gefrocknete Kirschen . . . Pfd. 42 ⌘

Ca. 20000 Dosen

#### Braunschw. Gemüse-Konserven

	2 Pfd.	1 Pfd.		2 Pfd.	1 Pfd.
Stangenspargel stark . . . . .	1.80	95 ⌘	Junge Erbsen fein . . . . .	55 ⌘	35 ⌘
Stangenspargel mittel . . . . .	1.45	78 ⌘	Junge Erbsen mittelfein . . . . .	46 ⌘	29 ⌘
Stangenspargel dünn . . . . .	1.30	72 ⌘	Gemüse-Erbsen . . . . .	38 ⌘	—
Brechspargel prima . . . . .	1.02	58 ⌘	Spinat fein gewiegt . . . . .	60 ⌘	36 ⌘
Suppenspargel . . . . .	62 ⌘	—	Junge Karotten . . . . .	34 ⌘	23 ⌘

**Schnitt- u. Brechbohnen 4 Pfd. 57 ⌘ 2 Pfd. 29 ⌘**

Unsere Spezialmarken

**Margarine:** „Holsten-  
prima“ Pfd. 55 ⌘ „Holsten-  
extra“ Pfd. 63 ⌘ „Holsten-  
Perle“ Pfd. 72 ⌘

#### FISCH-KONSERVEN

Sardinen in Tomaten . . . Dose 34 ⌘  
Sardinen in Oel . . . . . Dose 42 ⌘  
Appetit-Sild . . . . . Dose 38 ⌘  
Krabben . . . . . Dose 45 ⌘  
Delikatess-Heringe . . . Dose 65 ⌘  
Fischklösse . . . . . Dose 70 ⌘  
(Fiske-Bollers)

#### MARMELADE etc.

Gemischte Marmelade 5 Pfd. 1.20 M  
Pflaumenmus . . . . . 5 Pfd. 1.20 M  
Mischhonig . . . . . Pfd. 26 ⌘  
Reiner Bienenhonig . . . Pfd. 95 ⌘  
(Schleuderhonig)

#### HERREN-KONFEKTION

Herren-Jackett-Anzüge aus einfarb. u. gemusterten Stoffen in mod. Ausführung	36 <sup>00</sup>	24 <sup>50</sup>	18 <sup>50</sup>	12 <sup>50</sup>
Herren-Paletots u. Ulster neueste Fassons für Herbst u. Winter	39 <sup>50</sup>	26 <sup>00</sup>	17 <sup>50</sup>	11 <sup>75</sup>
Winter-Lodenjoppen warm gefüttert	14 <sup>75</sup>	11 <sup>50</sup>	8 <sup>75</sup>	6 <sup>25</sup>
Herren-Beinkleider in Kammgarn, Cheviot u. gewirnten Buckskin	7 <sup>50</sup>	4 <sup>25</sup>	3 <sup>15</sup>	2 <sup>25</sup>

#### Berufskleidung

solide bewährte Fabrikate.

Maschinist-Jacken, blau 2.45 1.60 1.25	Maschinisten-Hosen . 1.95 1.60 1.25
Arbeitskittel, bl. u. gestr. 1.95 1.65 1.25	Zwirnrosen, gestreift . 2.95 2.35 1.65
Schlachter-Jacken . . 4.60 3.90 2.00	Pilothosen, blau u. gestr. 3.75-2.95 1.95
Koch- u. Konditorjacken 4.75 3.95 2.65	Eisenbahn-Hosen . . . . 6.50 5.25
Friseur- u. Kellnerjacken 4.65 3.85 2.95	Manchester-Hosen . . . 6.95 4.90 3.45
Diener- u. Stalljacken 3.95 3.40 2.00	Barchent-Hemden . . . 2.10 1.75 1.35
Boy- u. Gaschenjacken 7.50 6.45 5.65	Regatta-Hemden . . . . 2.85 2.50 1.95
Maler- u. Setzerkittel . 3.50 2.75 2.25	Flanell-Hemden, blau . 7.90 5.95 4.50
Oelröcke, schw. u. gelb 10.50 7.50 5.75	Weisse Mänerschürzen 1.95 1.45 1.00
Regen- und Gummimäntel 18.50 11.50	Blau u. grüne Schürzen 1.10 70 50 ⌘

Knaben-Anzüge Größe 1-6 hochgeschl. u. Märosenform . . .	7 <sup>50</sup>	5 <sup>25</sup>	3 <sup>85</sup>
Schul-Anzüge Größe 7-12 Jackett- und Norfolkfassons . . . .	12 <sup>50</sup>	9 <sup>75</sup>	7 <sup>50</sup>
Knaben-Pyjacks Größe 1-6 aus Cheviot, Double und Tuch .	7 <sup>75</sup>	5 <sup>50</sup>	3 <sup>75</sup>

#### 2 Waggon:

Ess-Service 23 teilig, „Rokoko“ . . . . .	3 <sup>95</sup>
Ess-Service 23 teilig, reich dekoriert . . . . .	7 <sup>95</sup>
Ess-Service 23 teilig, Porzellan . . . . .	12 <sup>50</sup>
Kaffee-Service für 6 Personen, Porzellan . . . . .	6 <sup>25</sup> 4 <sup>95</sup> 2 <sup>25</sup>
Tonnen-Garnituren 22 teilig dekoriert . . . . .	12 <sup>50</sup> 8 <sup>95</sup> 6 <sup>95</sup>
Wasch-Service dekoriert . . . . .	4 <sup>25</sup> 2 <sup>95</sup> 1 <sup>25</sup>
Wasch-Service mit Golddekor . . . . .	3 <sup>65</sup> 2 <sup>95</sup> 1 <sup>95</sup>
Speiseteller, tief u. flach, glatt . 6 ⌘	Goldrandbecher 1/4 u. 0,2 Liter . 9 ⌘
Speiseteller, tief u. flach, geriefelt 8 ⌘	Bierbecher 1/4 u. 0,2 Liter . . . 7 ⌘
Speiseteller, Zwiebelmuster . . . 9 ⌘	Wassergläser . . . . . 5 ⌘
Butterbrotteller, glatt . . . . . 5 ⌘	Sturzflaschen mit Gas . . . . 24 ⌘
Kompott-Teller, glatt . . . . . 4 ⌘	Moselgläser, Römer . . . . . 24 ⌘
Salatieren, weiss, 7 im Satz . . . 98 ⌘	Salatieren, Glas . . . . . 48, 32, 24, 14 ⌘
Salatieren, dekor., 7 im Satz . 1.35 M	Salatieren, 3 im Satz . . . . . 35 ⌘
Tassen, Porzell., dekor. . Paar 18 ⌘	Butterglocken mit Teller . . . 12 ⌘
Tassen, Steingut . . . . . Paar 12 ⌘	Käseglocken mit Teller . . . . 48 ⌘
Obertassen . . . . . Stück 5 ⌘	Kompott-Teller . . . . . 5 ⌘
Kaffebecher . . . . . 6 ⌘	Groggläser, 0,1 Liter . . . . . 18 ⌘
Seifen- u. Zahnbr.-Schalen Stück 3 ⌘	Grog-Stöpsel . . . . . Dutzend 38 ⌘

#### Im Erfrischungs-Raum:

1 Tasse Kaffee mit Kuchen 10 ⌘	1 Glas Grog . . . . . 15 ⌘	1 Butterbrot, belegt . . . . . 10 ⌘
1 Schokolade mit Kuchen . 10 ⌘	1 Glas Glühwein . . . . . 15 ⌘	1 Stück Torte . . . . . 20 ⌘
1 Tasse Bouillon mit Pastete 15 ⌘	1 Glas Kaiserpnisch . . . . . 15 ⌘	Gebäck . . . . . Stück 10 ⌘